№ 42.
Sonntag,
den 27. Mai 1894.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Zum Schutze der Mieter.

Nach der deutschen Zivilprozeßordnung können gewisse Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung nicht in Anspruch genommen werden. Diese Vorschrift soll den Schuldner vor der äußersten Notlage schützen, indem sie ihm die unentbehrlichen Kleidungsstücke, Betten, die zur Ausübung des Berufs nötigen Werkzeuge u. dergl. vor der Pfändung bewahrt. Der Schuldner soll nicht völlig erwerbsunfähig gemacht werden und der öffentlichen Armenpflege anheim fallen. Abweichend von dem humanen Geiste dieser Bestimmung erstreckt sich nach der Rechtsprechung des preußischen Landrechts, des gemeinen Rechts und des französisch-rheinischen Rechts das Pfändungs-, Zurückbehaltungs- und Vorzugsrecht, das dem Vermieter wegen seiner Forderung aus dem Mietverhältnisse an den in die Mieträume eingebrachten Sachen zusteht, auch auf die einer Pfändung nicht unterworfenen Sachen, also auch auf die Werkzeuge und die zur Notdurft des Mieters und seiner Familie erforderlichen Gegenstände. Daraus entstehen oft schwere Bedrückungen des Mieters, ein hartherziger Hausherr kann den säumigen Mieter und seine Familie vom Allernötigsten entblößen, und diese Ungerechtigkeit erscheint um so größer, je weniger erfahrungsmäßig bei der Versteigerung solcher unentbehrlichen Sachen herauskommt; der Schaden für den Mieter ist in der Regel viel bedeutender als der Vorteil für den Vermieter.

Nach dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das Reich soll sich das Zurückbehaltungsrecht des Vermieters nicht auf die der Pfändung entzogenen Sachen erstrecken. Eine ganze Reihe von Einzelstaaten, Sachsen, Bayern, Baden, Hessen, Oldenburg 2c. hat diesen Grundsatz bereits bei sich eingeführt, während in Preußen noch der Vermieter im Falle der Exmission die Hand auf die gesamte Habe des Mieters legen kann. Um die hiermit verbundenen Härten für die ärmeren Bevölkerungsklassen und Lasten für die öffentliche Armenpflege zu beseitigen, ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der jenen Grundsatz auch in Preußen durchzuführen bezweckt. Der Entwurf ist in der ersten Lesung von allen Seiten beifällig aufgenommen worden.

Das einzige Bedenken entspringt der Befürchtung, daß durch die Minderung der Rechte des Vermieters in größeren Städten vielleicht ein Mangel an Wohnungen für arme Leute herbeigeführt werde. Auch in der Kommission kam dies Bedenken zur Sprache, aber man mußte sich sagen, daß jeder Hauswirt seine kleinen Wohnungen lieber noch an unsichere Mieter abgeben, als leer stehen lassen wird und daß in der Regel das Mietgeld im Voraus zu zahlen ist. Die Erfahrung in den Staaten, die den für Preußen vorgeschlagenen Rechtszustand bereits besitzen, hat zudem die Befürchtung widerlegt, daß es den Armen erschwert werden könne, ein Unterkommen zu finden. Träte selbst dieser Fall in den Großstädten ein, so wäre es bei dem ungesunden Zuzug vom Lande auch kein Schade.

Die Kommission hat deshalb den neuen Grundsatz einstimmig gutgeheißen und nur unwesentsiche Aenderungen an dem Entwurfe vorgenommen. Dieser ist trotz seiner unscheinbaren Gestalt doch für viele kleine Leute von erheblicher Wichtigkeit und bildet ein Glied in der Kette sozialer Fürsorge, indem er die Härte beseitigt, daß einem armen Teufel die unentbehrlichen Kleidungsstücke und das letzte Bett entzogen werden könne.

Politische Uebersicht.

Trübe Schatten fallen auch in den leuchtendsten Maimonat. Wie es eine zweite Auflage der kalten Tage ganz wieder Erwarten nun gegeben hat, wo der Mai schon seinem Ende zuneigt, so ist auch in der Politik manches zu verzeichnen, was wenig zu dem sonnenhellen Frühling paßt und zu den Gedanken, mit welchen man sich schon auf die stille und friedliche Sommerszeit vorbereitete. Das in der vorigen Woche mit so großer Mehrheit im preußischen Abgeordnetenhause erfolgte ablehnende Votum über das neue Kanalprojekt Dortmund-Rhein hat eine arge Mißstimmung hinterlassen, die auch durch die inzwischen erfolgte Annahme des Gesetzes über die Errichtung der Landwirtschaftskammern noch nicht beseitigt ist. In Budapest hat die ungarische Regierung nun glücklich zum zweiten Male die Annahme des neuen Zivilehegesetzes im Abgeordnetenhause des Reichstages durchgesetzt; aber die Schwierigkeiten, das Oberhaus zur Aufgabe seiner ablehnenden Haltung zu bewegen, sind da weit größer, als man bisher annahm. Ministerpräsident Crispi in Rom hatte in den letzten beiden Wochen in der Kammer wiederholte Vertrauenskundgebungen erhalten, die den Herren Abgeordneten freilich nichts kosteten. Nun, wo es an die Bewilligung der neuen Steuern gehen soll, stellen sich die alten Schwierigkeiten mit einem Male wieder dar. Die französische Regierung muß bekanntlich ebenfalls zur Deckung des Defizits neue Steuern einführen; aber auch hier will die Kammer nichts davon wissen. Und dann hat man noch einen sehr peinlichen Zwischenfall gehabt. Der Pariser Figaro teilte die Aeußerung eines hohen Generals mit, die darauf hinauslief, Frankreich solle sich lieber mit Deutschland vergleichen, weil es im Revanchekriege doch unrettbar zusammengehauen werden würde. Daß die Herren in der Pariser Deputiertenkammer die unberechenbarsten Leute auf der ganzen Erde sind, hat sich nun auch wieder gezeigt. Ueber Nacht, wider alles Erwarten ist das seit Anfang Dezember im Amte befindliche Ministerium Perier, das mit den Anarchisten so gründlich aufzuräumen verstanden hat, gestürzt. Es hat, nachdem es in der Deputiertenkammer ein Mißtrauensvotum erhalten, seine Entlassung eingereicht. Der Grund ist folgender: „Bei der am Dienstag in der Kammer stattgehabten Interpellation über die Weigerung der Eisenbahngesellschaften, ihren Angestellten die Teilnahme an den am 24. d. M. stattfindenden Arbeiter-Versammlungen zu gestatten, wurde die von der Regierung geforderte einfache Tagesordnung mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt." Die russische Regierung ergreift immer neue Maßregeln, um alle Nichtrussen aus ihrem Gebiete zu verdrängen. Gegenwärtig erörtert sie ein Projekt, welchem zufolge behufs Stärkung der russischen Elemente in den westlichen Provinzen des Reichs jenen Russen, welche sich in diesen Provinzen ansiedeln wollen, Vorschüsse in Höhe von drei Vierteln des Wertes des Grundes, den sie zu kaufen beabsichtigen, gewährt werden sollen. In Serbien sind alle Beamten, deren Zuverlässigkeit auch nur im geringsten zweifelhaft ist, beseitigt und durch blinde Anhänger der Regierung ersetzt. Aus dem Süden werden privatim blutige Unruhen gemeldet.

Deutschland.

— **(Vaterländischer Frauen-Verein.)** Unter dem persönlichen Vorsitz der Kaiserin und in Gegenwart der Prinzessin Heinrich wurde am Dienstag im großen Saale des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins abgehalten, zu der auch Abgesandte aus Sachsen, Baden, Baiern, Württemberg usw. erschienen waren. Vor Eintritt in die Verhandlungen nahm die Kaiserin das Wort, um den Damen des Vereins in herzlichen Ausdrücken für die bisherige Thätigkeit zu danken und die Hoffnung auf gedeihliches Weiterwirken auszusprechen. Staatssekretär v. Hofmann dankte der Kaiserin namens des Vereins und gab ein Bild der Vereinsthätigkeit. Nur das Unglück auf der „Brandenburg" habe Gelegenheit zu einem außerordentlichen Eingreifen des Vereins gegeben. Der Redner sprach der Prinzessin Heinrich für die bei diesem Anlaß ergriffene Initiative den besonderen Dank des Vereins aus. Bei der Besprechung des Berichts über die Fürsorge des Vereins für den Kriegsfall nahm u. a. auch Medizinalassessor Dr. Menger das Wort, um den ausgestellten Plan eines transportablen Barackenlazaretts für 200 Kranke zu erläutern. Er schätzte die für einen kommenden Krieg erforderlichen Lazarettstellen auf 88000; im Kriege von 1870/71 entfielen auf die Pflegestätten des Roten Kreuzes 75000 Verwundete. Regierungsassessor Schmidt von Schmiedeseck-Kassel begründete sodann die Forderung des gesetzlichen Schutzes des Roten Kreuzes. In Anlehnung an § 360 Str.-G.-B. wünschte er strafgesetzliche Bestimmungen zum Schutze des Roten Kreuzes und der Schwestertracht gegen Mißbräuche, wie sie zu Wohlthätigkeits- aber auch zu Reklamezwecken vorkommen. In Zweifelfällen soll dem Generalinspekteur der freiwilligen Krankenpflege die Entscheidung zustehen. Besonders eingehend wurde die Vorbereitung der Krankenpflege für den Kriegsdienst besprochen. Diese Vorbereitung schon im Frieden wurde als besondere Aufgabe des Vereins bezeichnet, und zwar nach der Richtung, die Beschaffung ausgebildeter Pflegekräfte, sowie geeigneter Materialien und Lagerställen zu sichern. Es soll zu diesem Behuf ein gemeinsames Vorgehen mit dem Männerverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger angestrebt und thunlichst Militärärzte oder geeignete Zivilärzte und Intendanturbeamte herangezogen werden. Die zu treffenden Maßnahmen und Einrichtungen sollen namentlich solche sein, welche gleichzeitig sowohl der Kriegsthätigkeit, wie auch den anderen Aufgaben des Vaterländischen Frauenvereins, der Hülfeleistung bei Notständen und Epidemien und der Friedenskrankenpflege zu statten kommen. Im einzelnen wird empfohlen, daß größere Vereine Krankenhäuser begründen, welche als „Mutterhäuser" zur Ausbildung, Unterhaltung und Altersversorgung von Schwestern vom Roten Kreuz dienen, daß auch kleinere Vereine möglichst an die Errichtung kleinerer Krankenhäuser gehen, daß aber die Einführung einer geordneten Gemeindekranken- und Armenpflege mit Berufs-Krankenpflegerinnen, welche im Kriege der Kriegskrankenpflege zur Verfügung stehen, ein möglichst überall zu erstrebendes Ziel sein muß. Da indessen in einem zukünftigen Kriege Berufskrankenpflegerinnen keinesfalls in einer dem Bedarfe genügenden Zahl vorhanden sein werden, so wird empfohlen, schon im Frieden auch für die Ausbildung von freiwilligen Krankenpflegerinnen Sorge zu tragen, außerdem soll möglichst jeder Verein die Ausbildung von „Helferinnen" vornehmen, welche nicht zu selbständiger Krankenpflege, sondern nur zur Hilfe bei dieser bestimmt sind. Als eine Hauptaufgabe der Frauenvereine wird es ferner bezeichnet, Lagerungs- und Bekleidungsgegenstände, soweit sie aufbewahrungsfähig sind, schon im Frieden möglichst auskömmlich zu beschaffen. Außer der Vorbereitung der Errichtung von Vereinslazaretten soll endlich noch die Installierung von Genesungsstationen und Privatpflegestätten, sowie an den von der Heeresverwaltung dazu bestimmten Orten die Errichtung von Erfrischungs-, Verbands-, Verpflegungs- und Uebernachtungsstationen für Krankenzüge vorbereitet werden.

— **Das Abgeordnetenhaus** nahm am Dienstag das Landwirtschaftskammergesetz in namentlicher Gesamtabstimmung endgiltig mit 213 gegen 126 Stimmen an. Ferner wurden noch einige Wahlprüfungen erledigt und die Gesetzentwürfe, betreffend Ausführungen des Reichsviehseuchengesetzes und betr. Aufhebung des Retentionsrechtes des Vermieters an sonst nicht pfändbaren Gegenständen in dritter Lesung angenommen.

Eine Interpellation des Abg. v. Eynern betreffend die Besteuerung der Getränke in den Kommunen beantwortete der Finanzminister dahin, daß er nach wie vor das Ziel festhalte, eine Gleichmäßigkeit der Rechte der Gemeinden bezüglich der Getränkesteuer durch die Reichsgesetzgebung herbeizuführen und die jetzt bestehenden Schranken zu beseitigen. Die Wahlen der Abgg. Lohmann und Dr. Beumer (Hagen) wurden ohne Debatte gemäß dem Kommissionsbeschluß beanstandet. Am Freitag steht zunächst die zweite Lesung des Antrages Ring, betreffend Abänderung der Kreisordnung, auf der Tagesordnung, ferner das Fischereigesetz für Westfalen und Petitionen.

— **Der Schluß der Landtagstagung** ist für Ende nächster Woche in Aussicht genommen. Man setzt voraus, daß das Herrenhaus das Landwirtschaftskammergesetz ohne Abänderung annimmt. Der Vorsitzende der Herrenhauskommission für das Landwirtschaftskammergesetz, der ehemalige Minister v. Puttkammer, konferirte am Montag im Abgeordnetenhause mit den dortigen Parteiführern.

— **Der Generalsynodalrat** hat sich, dem „Reichsb." zufolge, für die fakultative Einführung der neuen Agende entschieden.

— **(Christlicher Studenten-Kongreß.)** Im Anschluß an den evangelisch-sozialen Kongreß hat in Frankfurt a. M. ein „Christlicher Studenten-Kongreß" getagt. Der Professor der Theologie D. Cremer-Greifswald hielt dabei eine Ansprache an die versammelten Studenten, in welcher er sagte: „Mit der akademischen Freiheit hängen die drei Kardinalsünden der deutschen Studentenschaft, an denen sie und unser ganzes Volk zu Grunde gehen kann, zusammen: „Saufen, Raufen, Unkeuschheit!" Alle anderen Versuchungen: Faulheit, Schuldenmachen, den Eltern etwas vorlügen, hängen damit zusammen. Gegen diese Sünden mit aller Macht anzukämpfen, das ist Ihre praktische Aufgabe. Gemeinschaft und Arbeit gehören dazu, diese Versuchungen zu überwinden."

Die Diskussion bewegte sich in ähnlichen Ausführungen. Ferner hielt Pfarrer Naumann-Frankfurt einen Vortrag über den Verkehr der Studenten mit anderen Volkskreisen, indem er u. a. ausführte:

„Der Student hat ähnlich, wie der Offizier, einen besonderen Standes- und Ehrbegriff, der sich mit der wahren Brüderlichkeit nicht recht verträgt. Wenn der Student in der Nacht laut singt oder dergleichen, so ist das eine „berechtigte Eigentümlichkeit", thut es ein anderer, so ist es „ruhestörender Lärm". „Ich bin ich." Dieser philosophische Urgrundsatz ist die Losung des selbstbewußten Studenten. Der Stolz, den die Wissenschaft verleiht, ist nicht unberechtigt; er entstammt dem Bewußtsein, Vertreter des Idealen gegenüber der materiellen Welt zu sein. Leicht entwickelt sich aber ein unberechtigter Standesdünkel daraus. Der Student gehört meist den besser situierten Leuten an, den oberen Schichten der bürgerlichen Gesellschaft. Es ist ihm meist selbstverständlich, daß er in die Region der menschlichen Götter gehört und auf die sehr notwendigen, aber doch „tief unter ihm stehenden" Arbeitsameisen gnädig, vielleicht auch gemütlich herabsieht. In unserer Zeit erhebt sich aber auch das Selbstbewußtsein dieser Arbeitsameisen und sie fragen sich: „Warum haben diese Studenten vier Jahre lang Sonntag und wir haben in vier Wochen womöglich nicht einen Sonntag?" Demgegenüber ist auch der Student verpflichtet, sich über seine Stellung zu den anderen Volkskreisen klar zu werden. Durch die allgemeine Wehrpflicht, durch die allgemeine Schulbildung und durch das allgemeine Wahlrecht ist die Stellung der Gebildeten innerhalb des Volkes eine andere, eine gleichartigere geworden. In diese veränderte Lage muß sich auch der Student hineinfinden."

Ob sich die jungen Herrn diese gutgemeinten Ermahnungen zu Herzen nehmen werden?

— **Der Berliner Anwalt-Verein** erklärte in seiner am Montag abend abgehaltenen, von ca. 300 Anwälten besuchten Versammlung, daß die Leitung der Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Redakteur Adam und Genossen durch den Vorsitzenden Brausewetter, das wiederholte Betonen einer schon vor vollständiger Beweiserhebung gefaßten Ansicht über den der Anklage zu Grunde liegenden Thatbestand, die Art der Vernehmung der Angeklagten, die ungleiche Behandlung der Be- und Entlastungszeugen und das Verhalten des Vorsitzenden gegenüber der Verteidigung, insbesondere die Beschränkung der Befugnisse derselben — ein dem Geiste unserer Gesetzgebung widersprechendes gewesen und geeignet ist, der Achtung des Volkes vor der Rechtspflege Abbruch zu thun und eine gedeihliche Mitwirkung der Verteidigung bei der Rechtspflege in Frage zu stellen.

— **(Kanzler Leist.)** Der „Han. Cour." bringt die überraschende Mitteilung, daß der Kanzler Leist aus Kamerun nach Amerika entwichen sein soll. Bestätigung bleibt abzuwarten. Daß Herr Leist Ursache hat, sich vor dem Ausgange des bevorstehenden Prozesses zu fürchten, ist allerdings richtig. Befremdet hat auch, daß Leist noch immer nicht in Europa eingetroffen ist.

— **Eine Kolonie von unabhängigen Sozialisten** bezw. Anarchisten, die früher in Berlin und Friedrichshagen ansässig waren, hat sich neuerdings in Dieppe, dem bekannten im Norden Frankreichs gelegenen Badeorte angesiedelt. Wir erwähnen außer Albert Auerbach, dem früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, und dem Schriftsteller Bernhard Kampfmeyer, der mit der Frau seines mittlerweile nach Zürich übergesiedelten Freundes B. durchgegangen ist, noch die Herren Buhr, Prüfer u. a., welche sich der über sie in ihrer Eigenschaft als verantwortlich zeichnende Redakteure des „Sozialist" verhängten längeren Freiheitsstrafe durch die Flucht entzogen haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Gegen die in das Lugloch eingeschlossenen Höhlenforscher** soll eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet sein, weil dieselben angeblich während ihres unfreiwilligen Aufenthalts in der Grotte dem Realschüler Haidt den Mundvorrat widerrechtlich entzogen haben.

Frankreich.

— **Die Franzosen sind zu glücklich,** einen Monarchen in ihrem republikanischen Paris zu empfangen, und feiern ihn, auch wenn es gar nicht gewünscht wird. Der König Oskar von Schweden, der zur Zeit im strengsten Inkognito als schlichter Privatmann in Paris verweilt, stattete aus Höflichkeit dem Präsidenten Carnot einen Besuch ab. Er war aber nicht wenig erstaunt, als er im Elyseepalaste mit großen militärischen Ehren empfangen wurde.

Spanien.

— **(Zollkrieg mit Spanien.)** Dem deutschen Bundesrat ist, wie in diesem Blatte bereits mitgeteilt, der Entwurf einer Verordnung zugegangen, betr. die Erhebung eines Zollzuschlags von 50 pCt. für aus Spanien und den spanischen Kolonieen nach Deutschland kommende Waren.

Von der spanischen Regierung haben die spanischen Zollämter Weisung erhalten, dagegen den Maximaltarif gegen deutsche Waren anzuwenden, die seit dem 21. Mai nach 12 Uhr nachts in Spanien eingetroffen sind. — Hiermit ist der Zollkrieg bereits eröffnet.

— **Drei von den vier Anarchisten,** die am Montag in Barcelona erschossen wurden, traten singend in die Kapelle, während der Vierte betend und weinend eintrat und um Verzeihung bat.

Rußland.

— **Russische Nihilisten** wurden jüngst verhaftet. Die Verhafteten sind der Mehrzahl nach junge Leute, Studirende und junge Mädchen, von welchen letztere, ganz so wie früher bei nihilistischen Umtrieben, intime Beziehungen zu den Revolutionären unterhalten. Der Hauptfang wurde in Orel gemacht, wo das schon aus früheren politischen Prozessen bekannte Ehepaar Nathanson der Justiz in die Hände fiel. Nathanson war seinerzeit nach Sibirien verbannt. Die ebenfalls entdeckte Geheimdruckerei der Verschworenen befand sich in Finnland.

— **Die russische Verschwörung** hatte nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg." zum Ziel, einen Mordanschlag gegen den Zaren im Hochsommer auszuführen. In der Nähe der Bahnlinie Witebsk-Orel liegt ein Herrensitz, ein Schloß nebst einem Dorf mit einer orthodoxen Kirche, das zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während der diesjährigen Kaisermanöver bestimmt ist. Das Schloß bezw. die Kirche wollten die Verschwörer während der Anwesenheit des Kaisers in die Luft sprengen, hatten auch bereits mit den Vorarbeiten, Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte der Witebsk-Orelbahn, darunter mehrere Ingenieure dieser Linie, sämtlich orthodoxe Russen und einer von ihnen ein Neffe Pobedonoszews, wurden als wahrscheinliche Mitwisser in Orel und Witebsk verhaftet und nach Petersburg eingeliefert. Ein Ingenieur erschoß sich sofort bei der Verhaftung.

Amerika.

— **(Zum Bergarbeiterstreik.)** Die Lage in Pennsylvanien ist sehr ernst. Falls der Bergarbeiter-Ausstand noch weiter andauert, müssen die Fabriken infolge Kohlenmangels die Arbeit einstellen; dadurch würden zwei Millionen Arbeiter brotlos werden.

Aus Philadelphia wird gemeldet, daß die Polizei in Pennsylvanien ein Komplot anarchistischer Bergleute entdeckt hat, welches bezweckte, eine Anzahl Dynamit-Attentate zu begehen. 11 Personen wurden verhaftet, 3 ergriffen die Flucht. Die Polizei beschlagnahmte eine große Menge Dynamit bei Verhafteten.

Westfalen und Rheinland.

† **Camen,** 26. Mai. **(Gustav-Adolf-Fest.)** Am nächsten Sonntag wird in Wickede bei Dortmund um 3 Uhr das Gustav-Adolf-Fest der Synode Unna gefeiert werden. Die Festpredigt hält Pfarrer Siebold aus Oelde-Beckum. In der Nachversammlung werden mehrere Geistliche Ansprachen halten.

r **Camen. (Diamantene Hochzeit.)** Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern am Dienstag den 29. d. Mts. die Eheleute Vietinghoff in Weddinghofen. Das Jubelpaar befindet sich im Verhältnis zu dem Alter noch in seltener Rüstigkeit, versieht doch Frau V. noch trotz ihrer 87 Jahre das ganze Hauswesen. — Wir wünschen dem Jubelpaare zu diesem Ehrentage von Herzen, daß es in geistiger und körperlicher Frische sich noch lange seines Lebensabends erfreuen möge.

* **Camen. Der preußische Saatenstand** um die Mitte Mai ergiebt nach der Zusammenstellung des königl. statistischen Bureaus folgende Ernteaussichten. Hierbei bedeutet Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 einegute, Nr. 3 eine mittlere, durchschnittliche, Nr. 4. eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Danach ist der Stand für Winterweizen 2,4 (im April 2,3), Sommerweizen 2,3 (2,3), Winterspelz 1,9 (1,8), Sommerspelz 3, Winterroggen 2,3 (2,3) Sommerroggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,4 (2,2), Hafer 2,5 (2,4), Erbsen 2,6 (2,3), Kartoffeln 2,4, Klee, auch Luzerne 3,4 (3,4), Wiesen 2,5 (2,8). Umgepflügt wurden wegen Auswinterung 2,8 (1,6) % der Anbaufläche im Winterweizen, 0,1 % im Winterroggen, 7,9 (3,3) % in Klee, auch Luzerne.

Die Befürchtung, daß bei anhaltender Trockenheit der Stand der Saaten sich verschlechtern könne ist zum Teil eingetroffen. Von fortdauernder Dürre am schlimmsten betroffen sind Ost- und Westpreußen, aus denen die Berichte besagen, daß es in vielen Orten seit 6 Wochen nicht geregnet hat und, falls nicht sehr bald Regen eintritt, eine Mißernte zu erwarten steht. Fruchtbares Wetter wird im allgemeinen aus Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz gemeldet. Der Stand der Saaten geht im allgemeine über den Durchschnitt hinaus. Winterweizen ist fast durchweg geringer geworden und rechtfertigt nicht ganz die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Die Sommersaaten sind in den Bezirken, die entweder gar keine oder doch nur ungenügende Niederschläge gehabt haben, nur strichweise gut aufgegangen, teilweise zeigen dieselben Fehlstellen. Vielfach haben die Gersten- und Haferfelder durch Drahtwurm und Unkraut gelitten. Erbsen sind mehrfach vom Erdfloh angefressen. Kartoffeln sind im Aufgehen begriffen; Frühkartoffeln zeigen guten Stand. Klee ist infolge der vorjährigen Dürre in erheblichem Umfange verloren gegangen. Bei Fluß- und Rieselwiesen hat in einzelnen Bezirken bereits mit dem Schnitt begonnen werden können; dieselben versprechen eine gute Ernte, für Feldwiesen ist Regen noch vielfach wünschenswert.

§ **Camen. Keine Oeffentlichkeit** der Sitzungen der Gemeindevertretung. Das Oberverwaltungsgericht hat nach der „Hagener Ztg." am 19. Mai aus Anlaß einer Klage aus der Landgemeinde Lüdenscheid entschieden, daß die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindeversammlung bezw. Gemeidevertretung der Westfälischen Landgemeindeordnung fremd sei, und daß die Gemeinden nicht befugt seien, die Oeffentlichkeit der Sitzungen durch Beschluß einzuführen.

Vergeblich hat die liberale Partei vor einigen Jahren bei dem Erlaß der neuen westfälischen Kreisordnung eine Bestimmung herbeizuführen gesucht zu Gunsten der Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Gemeindevertretung und der Gemeindeversammlung. Der Erlaß einer solchen Bestimmung scheiterte vorzugsweise an dem Wiederspruch des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst. Die neue Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen hat in der Hauptsache die Oeffentlichkeit eingeführt.

* **Camen,** 26. Mai. **Die Hilfskranken- und Begräbniskasse** evang. Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen hatte im verflossenen Jahre einschließlich eines Kassenbestandes von 5559,24 Mark vom vorigen Jahre eine Einnahme von 42860,09 Mk. und eine Ausgabe von 37577,51 Mk. Die Zahl der Verwaltungsstellen ist von 29 auf 44 gestiegen, die Mitgliederzahl von 1673 auf 2684.

* **Camen,** 26. Mai. **Postkarten-Nachnahmen** werden so noch selten vom Publikum und Handelsstande angewandt, daß die Erklärung dafür nur in der Neuheit und Unbekanntheit mit der Sache sich finden läßt, denn die Post hat damit ein Mittel gegeben, wodurch das Einziehen von Forderungen billiger und viel einfacher sich gestalten läßt, als bisher. Während z. B. ein Postauftrag das bekannte Formular, eine Quittung sowie einen Briefumschlag erfordert, besteht bei Postkarten-Nachnahmen (eine gewöhnliche Postkarte wird verwandt) die Schreibarbeit nur in der Anfertigung der Adresse sowie des Wortes „Nachnahme" (Betrag in Ziffern und Buchstaben) auf der Vorderseite, während auf der Rückseite der Rechnungsposten spezifiziert werden kann. An Portokosten entstehen nur 15 Pf.

* **Camen,** 26. Mai. **(Goldregenstrauch.)** Vielleicht ist es in jetziger Maienzeit nicht unnütz, darauf hinzuweisen, daß der jetzt in schönster Blüte stehende Goldregenstrauch eine gefährliche Giftpflanze ist. Die liebliche Pflanze ziert im wilden Zustande die Gebüsche der Voralpen und ist ihrer Schönheit wegen schon früh in unsere Gärten verpflanzt. Man wußte allerdings, daß ihre Samen Cytisin, ein böses Gift enthielten, die übrigen Teile der Pflanze hielt man für harmlos. In einigen Gegenden wurden die Blätter von Landleuten zu einem den Sennesblättern ähnlichen sehr energisch wirkenden Thee benutzt. Bei zu starken Dosen kamen aber Erkrankungen, ja Todesfälle vor, und jetzt weiß man, daß alle Teile des Strauches ein böses Gift enthalten, welche für Kinder zum Spielen sehr gefährlich sind.

* **Camen. (Unsere Dienstmädchen.)** Unter den von einem Dienstmädchen beim Wegzuge hinterlassenen Papieren fand vor einigen Tagen eine Herrschaft das Konzept zu einem Briefe, den das Mädchen an eine Freundin geschrieben hatte. Der Inhalt des Briefes ist so köstlich, daß wir es uns nicht versagen können, ihn der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die in dem Briefe vorkommenden Namen sind selbstverständlich abgeändert. Der Brief lautet:

Liebes Annchen

Hocherfreut war ich, als ich deinen Brief erhalten habe, hab mich Königlich gefreut. Das du doch wieder an mich gedacht hast. Aber mein staunen war zu groß das du in der kurzen zeit die zweite Stellung hast, Mein liebes Annchen es wird wohl nichts werden das D. ziehen liebes Annchen es wehr viel besser du kämst wieder nach H. es giebt ja hier auch schöne Jung's und auch schönes Lohn. Liebes Annchen dein staunen wird wohl groß sein ich bin mit Max wieder gut, na die Freude war man groß als ich mir wieder vertragen haben, er sagt kricht er mir nicht, ein zweiter soll mich auch nicht haben er schießt uns beide auf den haufen, hast du worte für son hundejunge. Liebes Annchen Sontag gehn wir ins Theater dann werden wir uns aber amüsieren liebes Annchen ich bedaure dich sehr das du solch mahlör mußt haben. du haß gewieß an Max Müllers Bruder in B. gedacht. Liebes liebes Annachen kriech aber keinen Schreck zu Ostern ist verlobung. du wirst doch den auch dabei sein na werweiß wer Ostern noch ist liebes Annchen bostiere aber nicht so viel mit den Schlächtermeister sonst giebts was auf den Kopf na weßte Anna vor drei Wochen hat ich einen schönen Schpaß. wo ich dir da schrieb ich mach den Maskenball mit, dem hab ich ordlich zum besten gehalten der kommt mit Droschke vorgefahren meine Minna macht als weiß sie von garnicht, na Anna nun kannst du dir denken mein lachen, halb tot hab ich mich gelacht. na Anna ich kann dir sagen du solstes bloß da bei gewesen sein, Herzspan kaonntes du dir gelacht haben, liebes Annchen und Max Müller war auch bei mich das kann ich dir sagen es war was gesellich. Nun liebes Annchen mus ich schließen weiter wüßte ich dir nichts zu schreiben nächstes mahl mehr,

viele Grüße und
Küsse sendet deine
unvergeßliche Minna

Bitte um baldige Antwort

viele Grüße
von Max

Liebe Anna
thu mir den
gefallen und zieh wieder nach H.

* **Camen,** 26. Mai **(Schwerer Unglücksfall.)** Auf dem Schachte ‚Friedrich Grillo' der Zeche „Monopol" ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unglücksfall. Daselbst war der Gesteinshauer Katzmierczak mit dem Ansetzen eines Lösequerschlages beschäftigt. Als derselbe gerade einen Schuß ansetzen wollte, brachen plötzlich schwere Gesteinsmassen herein, die den Katzmierczak so unglücklich trafen, daß ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde. Das hiesige Krankenhaus hat den Unglücklichen, der wohl kaum am Leben bleiben wird, aufgenommen.

† **Unna,** 26. Mai. **(Lehrer-Konferenz.)** Am 22. d. M. wurde hierselbst unt dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektor Pfr. Bornscheuer die erste diesjährige Lehrer-Konferenz im Hotel Niemeyer abgehalten und durch den Vortrag des geistlichen Männerchores: „Nun lob' mein Seel' den Herren" eingeleitet. Sodann erhielt Hauptleherer Feldmann-Obermassen das Wort zum Vortrage über „Die Behandlung des Kirchenliedes in der Volksschule" und Herr Hauptlehrer Siegler-Camen referierte über „Die Verteilung des Kirchenliedes auf die verschiedenen Unterrichtsstufen." Da künftigen Samstag Herr Knabe zur Probe nach hier kommen wird, wurde zum Schlusse noch fleißig fürs diesjährige Lehrer-Gesangfest in Camen gesungen.

Dortmund, 24. Mai. **Das Kanalbauamt** vergiebt am 5. Juni die Lieferung 510000 Kilo Portlandcement, 200000 Kilo Trast und 300000 Kilo Wasserkalk für den Neubau des Steverbrückenkanals.

— **Das Herbstrennen** des „Dortmunter Rennvereins" findet am Sonntag, den 19. August statt.

r **Brackel. (Unfälle.)** Auf der Zeche „Schleswig" geriet der Schlepper Friedrich Pieper von hier beim Transportieren leerer Förderwagen zwischen dieselben und zog sich hierbei eine schwere Verletzung des linken Fußes zu. Auf derselben Zeche wurde durch plötzlich niederstürzende Kohlenmassen der Bergarbeiter Konrad Engelbrecht aus Asseln schwer am rechten Fuße verletzt.

— 25. Mai. **Das unnütze Betragen einiger Schulknaben** war nach dem „G. Anz." die Ursache, daß der Ackerer Johann Lücke von hier gestern vor dem Dortmunder Schöffengericht erscheinen mußte. Am 3 März ds. Js. hatten die Bürschchen, wie sie es schon so oft gethan, den Hund des Lücke geärgert, was letzterer gesehen. Er trat hinaus, und um die Bengel zu verscheuchen, ergriff er einen Stein und warf diesen den Jungen nach. Die Schlingel setzten darauf ebenfalls ein Steinbombardement in Szene; einer dieser Knaben war nach Schluß dieses Manövers am Kopfe schwer ververletzt und das sollte mit seinem Werfen Lücke gethan haben. Der Staatsanwalt wollte ihn dafür auf 2 Monate eingesperrt wissen. Der Gerichtshof vermochte sich von der Schuld des Angeklagten jedoch nicht zu überzeugen; er schenkte seinen Angaben, der Stein sei mehrere Meter von dem Knaben entfernt zur Erde gefallen, Glauben und sprach ihn von Strafe und Kosten frei.

§ **Asseln,** 24. Mai. **Verhaftet** wurde hier ein Handwerksbursche, welcher in einer hiesigen Wirtschaft eine Anzahl Zigarren gestohlen hatte. Man fand bei ihm mehrere Pfandscheine auf goldene Ringe und sonstige Wertsachen, welche wahrscheinlich ebenfalls aus Diebstählen herrühren.

* **Westhofen,** 25. Mai. **Am Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals,** zu dem am 28. Mai vor. Jahres der Grundstein gelegt wurde, ist rüstig geschafft worden. Zunächst wurden die den geräumigen Denkmalsplatz, der für Tausende Platz bieten soll, umfassendenden Abschlußmauern nach der Ruhrseite hin fertig gestellt, welche mit ihren verzierten Brüstungen und vorspringenden Bastionen von weitem sichtbar sind. Mit dem Bau des 100 Fuß hohen Turmes hat man begonnen, welcher im unteren Geschoß von einer großen Nischenöffnung durchbrochen wird, die den Hintergrund für das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. abgiebt. Dasselbe wird 6½ m hoch und kommt auf einem aus poliertem Granit bestehenden hohen Sockel zu stehen. Der Turm, welcher den Vincke-Turm um 20 Fuß überragen wird, soll in diesem Jahre vollendet werden. Fleißige Hände sind geschäftig, den Bau in der gegebenen Frist fertigzustellen. Die beiden Seitentürme, welche in den Hintergrund für die Standbilder der beiden Paladine des Kaisers, Fürst Bismarck und Graf Moltke, bilden und mit dem Hauptturm durch Mittelbauten verbunden sind, sind ebenfalls schon in Angriff genommen

n **Lücklemberg,** 25. Mai. **Zwei ganz brutale Sittlichkeits-Verbrechen** sollen hier von drei verheirateten aber angetrunkenen Männern an einer Frau und an einem 17jährigen Mädchen in den ersten Tagen dieser Woche verübt worden sein. — Die Unholte sollen der Frau in Abwesenheit des Mannes in ihrer Wohnung einen Besuch abgestattet und dieselbe nach heftiger Gegenwehr vergewaltigt haben. Darauf sollen sie in ein anderes Haus eingedrungen sein und dort an dem vorerwähnten jungen Mädchen in gleicher Weise gehandelt und auch hier ihren Zweck erreicht haben. — Den Männern, Arbeiter einer nahegelegenen Zeche, welche andern Tags zur Arbeit gingen, wurde die Einfahrt verweigert, auch soll Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet sein. — (Näheres werden wir über diesen Fall nach stattgehabter gerichtlicher Untersuchung berichten.)

Oesede bei Osnabrück, 24. Mai. **(Diphteritis.)** Unter den Kindern der hiesigen Volksschule ist die Diphteritis ausgebrochen und fordert zahlreiche Opfer. Einigen Familien sind alle Kinder vom Würgengel dahingerafft, andere betrauern wenigstens den Tod eines ihrer Kleinen. Dreißig Opfer hat die böse Krankheit bis jetzt schon gefordert. Die Nachbargemeinden leben in steter Angst, daß die Epidemie sich auch zu ihnen verbreiten möchte.

Bochholt, 25. Mai. **(Ertrunken.)** In dem holländischen Nachbarorte Winterswyk sind beim Baden 2 Knaben ertrunken.

Köln, 24. Mai. **Erheblich zu spät** kam dieser Tage ein kleiner Knabe in eine hiesige Schule. Auf die Frage des Lehrers nach dem Grunde des Zuspätkommens sagte der Kleine unter heftigem Weinen: „Jo, minge Papa wor gester Ovend stähnevoll, un do hät hä ming Mama zerschlage un dann fortgejag. Un ich moht der kleine Schängemann disse Morgen verwahre, bis et Lenche der Kaffee gekocht hat." Auf die weitere Frage, wer denn nun zu Hause beim Brüderchen sei, erklärte der Kleine: „Keiner, dä sitz allein do un kriesch. Et Lena moht oj och en de Schull gonn."

Aachen, 25. Mai. **(Selbstmord in der Kirche.)** Ein Fremder feuerte Montag mittag in der hiesigen Münsterkirche einen Revolverschuß auf sich ab. Der Selbstmörder scheint nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ein Wirt aus Mülheim a. Rhein zu sein. Die durch den Selbstmord entstandene Unruhe war nicht zu beseitigen und mußte der Gottesdienst deshalb eingestellt werden. Schwermut soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein. Am andern Morgen erfolgte durch den Stiftspropst Dr. Buschmann die Wiederweihe der durch den Selbstmord entweihten Kirche.

Trier, 25. Mai. **Die bekannte Springprozession** im benachbarten luxemburgischen Städtchen Echternach erfreute sich in diesem Jahre eines außergewöhnlichen Zuspruchs Nach amtlicher Zählung beteiligten sich 16905 Personen und zwar 1 Bischof, 140 Geistliche, 2448 Sänger, 267 Musikanten, 10836 Springer und 2213 Beter.

Mainz. Die deutschen Turner, welche von hier aus eine Tour nach Italien gemacht, wurden in Mailand herzlich empfangen. Am Pfingstsonntag fand dort ein Fackelzug nach der Turnhalle statt. Das dort abgehaltene Fest wurde durch die deutsche und italienische Nationalhymne eingeleitet. Die Begrüßungsrede hielt der Präsident der Societa Gimnastica, Berdarelli, auf welche Allendorf-Mainz erwiederte.

— 24. Mai. **Der Selbstmord zweier Brüder,** der Teilhaber an dem Möbel- und Dekorationsgeschäft J. Hoffmann Söhne, erregt hier berechtigtes Aufsehen. Vor vierzehn Tagen hat der eine der Brüder sich ertränkt. Inzwischen ist vor einigen Tagen über das Geschäft der Konkurs verhängt worden. Da den beiden noch lebenden Geschäftsteilhabern von dem Gericht aus der Konkursmasse kein Zehrungsgeld bewilligt worden war, mußten dieselben in andere Geschäfte als Lohnarbeiter eintreten. Dieser Tage nun erschien der älteste der Brüder beim Prinzipal, wo er indes nach wenigen Stunden spurlos verschwand. Gegen Abend fand man auf einem Speichermagazin den Vermißten erhängt vor. Der letzte der drei Brüder wurde infolge der Aufregung von einem Schlag-Anfall betroffen, der wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen wird.

Vermischtes.

— **(1500 Mark Belohnung.)** Der Postassistent Georg August Adolf Ullrich aus Leipzig ist unter Mitnahme von 20 Geldbriefen zum angegebenen Werte von zusammen 100000 Mk. seit 20. Mai vormittags flüchtig. Ullrich ist aus Seligenthal (Kr. Schmalkalden) gebürtig, 24½ Jahre alt, kräftig und 1,73 m groß. Haare: rötlich blond, etwas gelockt; Nase, Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Bart: rötlich blonder kleiner Schnurbart; Gesicht: voll, gerötet; Kleidung: helles Beinkleid, dunkles Jacket, Spazierstock. — Für die Ergreifung des p. Ullrich und Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 1500 Mk. ausgesetzt.

Zu vorstehendem Artikel ersehen wir noch folgendes aus den neuesten Zeitungen:

„Der flüchtige Postassistent Ullrich aus Leipzig ist am Mittwoch in Alexandersbad bei Wunsiedel in Baiern verhaftet worden. Von den unterschlagenen 100000 Mark hatte er erst 140 Mark verausgabt; die übrigen Gelder wurden bei ihm vorgefunden. Ein Beamter, der in Leipzig auf dem Postamt, von dem Ullrich flüchtig geworden war, beschäftigt ist, hielt sich im Auftrage der Postbehörde in Alexandersbad auf, wo er den untreuen Amtsgenossen, der schon seit zwei Tagen dort unter falschem Namen weilte, auf der Kurpromenade traf. Der Beamte hatte schon Kenntnis von dem Diebstahl und ließ den Flüchtigen sofort verhaften."

— **Ein Riesenknabe.** In der hiesigen anthropologischen Gesellschaft in Berlin wurde ein Riesenknabe vorgestellt, ein Sohn eines Schlesischen Waldwärters, der am 13. September 1880 geboren ist. Sowohl seine Eltern wie auch 7 seine Geschwister sind normal gebildet, er selbst aber begann vom dritten Jahre an so stark zu wachsen, daß er jetzt bei einer Höhe von 1,88 Meter und einem Körperumfang in der Atmungspause von 119 Centimetern nicht weniger als 260 Pfund wiegt.

— **Von „Johann Orth".** Im Hamburger Korrespondent teilt Heinrich Pollak mit, daß er am 11. Oktober 1889 in seiner Eigenschaft als Redakteur des „Neuen Wiener Tageblatt ein anonymes, höchst wahrscheinlich vom Erzherzog Johann selbst herrührendes Schriftstück mit folgendem Wortlaut erhalten habe:

„Notiz."

Erzherzog Johann hat auf Titel und Rechte als Erzherzog verzichtet, den Kaiser um einen bürgerlichen Namen gebeten und will sich einen Beruf, eine unabhängige Stellung suchen, wie es scheint als Kapitän, als welcher er kürzlich Prüfung abgelegt hat.

Motive: Seit seiner Anteilnahme an der bulgarischen Sache beseitigt und namentlich durch Erzherzog Albert perhorresziert, konnte Erzherzog Johann nicht auf Wiedereinteilung in die Armee rechnen. Bei seiner aktiven Natur konnte er sich in das Nichtsthuerleben vieler seiner Standesgenossen nicht schicken; er zog es vor, seine Stellung zu opfern, um als gewöhnlicher Mensch Arbeit und Unabhängigkeit zu finden.

Aussprüche des Erzherzogs Johann: „Ich muß aufhören Prinz zu sein, um Mensch sein zu dürfen. — Ich suche das Recht auf Arbeit. — Bin zu stolz, um einen fürstlichen Müßiggänger abzugeben. — Ich will nicht das Geld des Volkes aufzehren, wie andere. — Ich will dem Staate keine Last sein, dem ich nichts leisten darf. — Meine Standesgenossen betrachten es als Schande, wenn ich mir das Leben selbst verdiene. — Ich werde jederzeit ein treuer Oesterreicher bleiben. — Wenn es heute oder morgen Krieg giebt, werde ich als einfacher Soldat in Reihe und Glied treten und mein Leben dem Kaiser weihen."

„Der Erzherzog verläßt eine 76jährige Mutter, an der er innig hing, giebt eine in der ganzen Welt anerkannte glänzende soziale Stellung auf und verzichtet auf eine Apanage, die einem Kapital von einer Million gleichkommt, daher er angesichts seines unbedeutenden Privatvermögens wirklich angewiesen ist auf einen Lebenserwerb.

Es ist schon oft dagewesen, daß Könige entsagt haben, um zu ruhen und zu genießen, daß Fürsten sich eher ihre Titel rauben ließen, als einem Liebesbund zu entsagen; daß aber ein Prinz freiwillig seine Stellung opfert, um der Schmach des Müßigganges zu entgehen und freiwillig den Kampf ums Dasein zu kämpfen — das war noch nicht da —."

— **Ein neues Riesenwerk** der modernen Technik ist am Montag d. W. vollendet. Der Kanal welcher die Stadt Manchester mit dem Meere verbindet, wurde am selbigen Tage in Gegenwart der Königin Viktoria von England eingeweiht. Der Kanal ist etwa 9 deutsche Meilen lang, sein Wasserspiegel hat eine Breite von 172 bis 230 Fuß. Die Tiefe ist durchschnittlich auf 26 Fuß berechnet. Bei Eastham, eine Stunde von Liverpool, mündet der Kanal ins Meer. Der Kanalbau war um so kostspieliger, als eine Unmenge von Eisenbahnen über denselben hinweggehen, deren Brücken alle mindestens 75 Fuß über dem Wasserspiegel liegen. So ist Manchester zum Seehafen ersten Ranges geworden und Schiffe mit nicht zu großem Tiefgange können von allen Weltteilen direkt hier nunmehr einlaufen. Freilich hat der Bau nicht weniger als die kolossale Summe von 15000000 Pfund Sterling verschlungen, das sind ungefähr 300 Mill. Mk. Wenn man aber bedenkt, daß die Frachten sich auf diesem Wege um fast die Hälfte vermindern, dann können auch die Aktionäre ruhig der Zukunft entgegensehen, da der ganze Verkehr sich diesem Wege zuwenden muß und allein die nächste Umgebung von Manchester über 2 Millionen Einwohner zählt (Machester selbst hat 700000 Einwohner).

— **Leiden der Neger.** Gegenwärtig hält in London eine junge farbige Dame aus Memphis (Tennessee), Miß Wells, Vorträge, in welchen sie die Leiden, welche ihre Race in den Vereinigten Staaten trotz der sogenannten Emanzipation noch immer zu ertragen hat, schildert. Das Lynchen der Neger blüht, wie nur je. Im Jahre 1893 waren nach amtlichen Berichten von 200 in den Vereinigten Staaten Gelynchten 158 Neger. Man nimmt gemeiniglich an, daß die Neger fast ausschließlich wegen Notzucht, begangen an weißen Frauen und Kindern, gelyncht werden. Dies ist aber ein Irrtum: denn von den 158 haben sich nur 30 dieses Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Miß Wells besaß eine kleine Zeitung in Memphis und betrachtete es als ihre Aufgabe, ihren Racegenossen zu helfen und das schändliche an denselben verübte Unrecht in ihrem Blatte an den Pranger zu stellen. Die Folge war, daß man ihr selbst mit Lynchen drohte und sie in Memphis nicht mehr ihres Lebens sicher war.

— **60. Geburtstag der Kaiserin-Witwe in China.** Bis jetzt sind 18 Millionen Taels oder fast 60 Millionen Mark von den chinesischen Beamten zur Feier des 60. Geburtstages der Kaiserin-Witwe aufgebracht worden. Aber diese Summe wird für nicht genügend erachtet, und es sollen noch weitere 12 Millionen zu dem Zweck gesammelt werden.

— **Eine Feuersbrunst** zerstörte heute in der 67. und 71. Straße der Stadt New-York eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstädten und Ställe. Eine Lokomotive und 150 Waggons verbrannten; etwa 50 Pferde kamen in den Flammen um. Der Schaden wird auf 300000 Dollars geschätzt. Bei der Feuersbrunst, welche am 15. ds. Ms. in Boston wütete, sind 137 Gebäude vollständig und 22 teilweise in Asche gelegt worden. In West-Miskonsin sind große Ueberschwemmungen eingetreten, Häuser, Mühlen und Brücken wurden durch die Fluten weggerissen. Im Chippewathal beträgt der angerichtete Schaden 2 Mill. Doll.

— **Durch eine Feuersbrunst** wurden am 15. April in der Stadt Hamilton auf den Bermuda-Inseln ein großer Teil der Docks und Festungsanlagen zerstört und Hunderte von Gatling, Hotchkiss- und Nordenfeld-Kanonen, 1600 Magazingewehre, 8000 Schwerter, 800 Bajonette und zahlreiche ungefüllte Shrapnell-Geschosse gingen verloren. Als das Feuer sich den Hauptmagazinen näherte, wo große Mengen Pulvers und geladener Bomben lagern, fürchtete man für die ganze Stadt. Alle Einwohner ergriffen die Flucht, doch gelang es den Feuerwehrleuten sowie den Matrosen und Seesoldaten der im Haven liegenden Kriegsschiffe, den größten Teil der Sprengstoffe zu beseitigen. Gleichzeitig nahm der Wind eine andere Richtung, so daß die Hauptgefahr abgewandt wurde

— **Die Mode.** Der bekannte Professor Vogel kam jüngst in einem Vortrage über Farben und Formenharmonie auch auf die Moden zu sprechen, sowie auf moderne Damenkleider, die sich in den

grellsten Farbenzusammenstellungen gefallen. Die Mode, führte er aus, wird ja nicht von Künstlern, auch nicht von eleganten Herren und Damen, sondern von Schneidern und Fabrikanten gemacht; diese bereiten die Mode der nächsten Saison von langer Hand vor. Die nächste Wintermode ist jetzt schon fix und fertig. Es kommt ihnen dabei garnicht auf künstlerische Wirkung, sondern nur auf Veränderung an; sie greifen zu dem Häßlichsten und wissen, daß das Publikum es trägt, wenn es nur als die neueste Mode hingestellt wird. Daß dabei der Erfindungsgeist sehr gering ist, daß mvn sich begnügt, alte Moden zu kopiren, ist bekannt. Professor Vogel hat mit seinen Ausführungen nur allzusehr Recht; möge durch Kunstunterricht in unseren Schulen, wozu auch der Unterricht in der Farbenlehre gehört, der Geschmack des Publikums in die richtigen Pfade gelenkt werden, damit es sich nicht alle Schneiderlaunen gefallen lasse.

Humoristisches.

— Vorschlag zur Güte. Strolch: „'s Geld oder 's Leben. — Trödler: „Schießen Sie nicht! — Wissen Sie was, ich werde Ihnen abkaufen die Pistol'! So ist uns Beiden geholfen.

— Leichte Abhilfe. Sie (nach vorausgegangenem Streit schmollend): „Das ist nicht schön von Dir, Max, daß Du so einsilbig bist!" — Er (ärgerlich): „So nenne mich Maximilian."

Citaten-Rätsel.

1. Nur der ist arm, der einsam zieht die Pfade,
   Von dem hinweg der Liebe Engel flieh'n. (Rittershaus.)
2. Nun zeig' in deinem Glanz dich, schöne Welt. (Rückert.)
3. In geheimer Laubesnacht
   Wird des Vogels Herz getroffen. (Lenau.)
4. Wer hat dich, du schöner Wald,
   Aufgebaut so hoch da droben? (Eichendorff.)
5. Doch mit des Geschickes Mächten
   Ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Schiller.)
6. Sie teilte jedem eine Gabe,
   Dem Blumen, jenem Früchte aus. (Schiller.)
7. Nicht schöner hat sie dich geschaut
   Am ersten Tag die junge Braut. (Schenkendorf.)

Jedem der vorstehenden Citate ist ein Wort zu entnehmen, welche in obiger Reihenfolge wieder ein Citat von Uhland ergeben.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Jungfernkranz.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Wenn dat up würkliche Hülp ankümmt, denn is 't de Hungrige, de den Hungrigen bispringt.

Ut mine Festungstid.

(Eingesandt.)

Turnerlied.

Stolz zieh'n die Turner stets dahin
Voll hoher Freud und Lust,
Mit freiem und mit frohem Sinn,
Mit hochgeschwellter Brust.

Beseelt von hohem, heil'gem Mut,
Ein Abbild unsr'er Ahnen,
In ihren Adern rollt das Blut
Der einstigen Germanen.

In Nord und Süd, in Ost und West,
Wo sie nur sind bekannt,
Da feiern sie manch' schönes Fest,
Als Freunde reicht man sich die Hand.

Sie all' umschlingt ein starkes Band,
Fest halten sie zusammen;
Und auch fürs teu're Vaterland
Stets ihre Herzen flammen,

Drum ist der Turner hochgeehrt
Weit bis zum fernen Belt,
Nicht blos hier auf der roten Erd,
Nein rings in alle Welt.

Und mächtig blüht die Turnerei
Noch heute hier auf Erden,
Sie wird ja auch zu jeder Zeit
Stets hochgehalten werden.

Nun, Turner, füllt die Gläser noch,
Laßt schäumen jetzt den Wein,
Und laßt uns darob freuen doch,
Ein Turner ja zu sein.

K. Bolk.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. gtg d 2002

Von **Auerbach's gesammelten Schriften** (Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart) liegt nunmehr die Fortsetzung, umfassend die Lieferungen 36—42, vor, mit denen bereits 5 Doppelbände komplet geworden sind. Dieselben dürften dann auch einzeln oder zusammen, in den von der Verlegerin hergestellten hübschen und geschmackvollen Einbänden, bei mancher festlichen Gelegenheit ein willkommenes Geschenk bilden. Für weniger Bemittelte ist durch den Bezug in Lieferungen, welche zu dem geringen Preise von nur **25** Pfg. von jeder Buchhandlung nach Wunsch gesandt werden, Gelegenheit zur Anschaffung dieser Werke, welche in keiner Familie fehlen sollten, geboten.

Zu beziehen durch C. Holtmann, Buchbinder, Camen.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Bekanntmachung.

betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Die beteiligten Arbeitgeber werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Marken, wenn dieselben in die Quittungskarten eingeklebt werden, zu entwerten, und zwar in der Weise, daß das Datum des Tages, an welchem die Marken eingeklebt werden, auf denselben in Ziffern vermerkt wird. Eine andere Entwertung, etwa durch Durchstreichen der Marken, ist strafbar. Der betreffende Arbeitgeber kann sich, wenn die Marken entwertet, ohne weiteres über die erfolgte rechtzeitige Verwendung derselben ausweisen und wird damit manchen Weiterungen und Verdrießlichkeiten überhoben werden.

Camen, 19. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis der Gewerbetreibenden des hiesigen Magistratsbezirks gebracht, daß vom 16. Juli d. Js. ab die technische Maß- und Gewichts-Revision stattfindet.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa vorgefundene Mängel unnachsichtlich Bestrafung nach sich ziehen werden. Auch wird auf Einziehung der unrichtigen Gewichte erkannt.

Es wird daher empfohlen, Maße, Gewichte und Waagen, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Camen, den 18. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Der Ausverkauf der Konkursmasse

Friedrich Herdieckerhoff in Unna

bietet, da **sämtliche Artikel mit**

30 pCt. Rabatt

verkauft werden, außerordentlich günstige Gelegenheit zum billigsten Einkauf von 505

Geschenkartikeln u. speziell Hochzeitsgeschenken aller Art, Schmuckwaren, Lederwaren, Reiseeffekten, Schreibmaterialien, Spazierstöcke, Pfeifen u. vielen Haushaltungsartikeln, als: Bürstenwaren, Löffel, Messer und Gabeln, Schrupplappen, Waschbretter, Zinkeimer etc. etc.

Der Konkursverwalter: **Reygers,** Rechtsanwalt u. Notar.

Ludwig Knieper, Camen, Nordstr. 7.

Särge in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach und hochfein.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz und Eisen.
Franzen u. Quasten, Gold, Silber und Wolle, in jedem Genre.
Sargverzierungen, Silber, Zinn, matt und brillant, Blech u. Papier, flach u. hochgeprägt
Griffe u. Schrauben vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten **Sargkante,** Band, Rüsche, Spitze u. Plissé.

Fabrik und Lager von Särgen und Sarg-Ausstattungs-Gegenständen.

Shirting, Gaufré- Schuhe, Strümpfe, Handschuh, Sammetkappen, Hauben, Taschentücher und Florband.
Myrthenkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- und Kinder-**Kleider und Jacken,** von den billigsten bis feinsten.
Decken, Kissen und Schleier, sowie alle sonstigen, zur Sargausstattung gehörende Artikel.
Grösstes Lager in
Batt- u Mooskränzen, Blumen, Blätter und Schleifen. 22

NB. Den Herren Schreinermeistern gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierungen etc. bedeutende Preisermässigung. D. O.

Braunschweiger Kappus und alle anderen Sorten **Gemüsepflanzen,** stark, à 100 50 ₰, **Blumenkohl, Sellrie, Poree** u. s. w., **Blumenpflanzen** in vielen Sorten, **Topfblumen** zum Auspflanzen und Dekorieren, **frische** u. **trockene Kränze** u. s. w. empfiehlt billigst

F. Militz,
Camen.
480

Für Rettung v. Trunksucht!

versf. Anweisung nach 18-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefe sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man andressiere: **Privatanstalt Anna-Christina,** bei Jäckingen, Baden. 470

Danksagung.

Mein 16-jähriger Sohn litt noch immer an Bettnässen. Namentlich bei kälterer Witterung wurde es schlimm, und oft wurde das Bett 3—4 Wochen hindurch jede Nacht naß. Wir wandten uns daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn** Dr. med. **Hope in Hannover,** der meinen Sohn in ganz kurzer Zeit von dem lästigen Uebel befreite. Spreche meinen herzlichsten Dank öffentlich aus.

(gez) **Johann Juli,**
Kirn (Niederbayern).
508

405 **Wie neu wird jeder** mit **Bechtels Salmiak-Gall-Seife** gewaschene Stoff jed Gewebes u. Farbe, vorrät. in 1 Pfd.-Pack zu 40 Pfg. bei **J. Brombach.**

Porzellanwaren zu haben bei J. Brombach.

Jacob Jacoby,
CAMEN
Bahnhofstr. 6 u. 7, Ecke Wilhelmstrasse.



Man verlange ausführliches Preisbuch über Bettwaren und Aussteuerartikel.

Spezial-Abteilung
für Bettwaren u. fertige Betten, Weisswaren u. Baumwollwaren.

Komplette Betten, bestehend aus Bettstelle, Matratze, Keilkissen und Bettwerk, mit **Federn** gefüllt, von Mk. 24, 32, 41, 44, 58 50, 62, 68, 82.50, 103.50 bis zu den feinsten.

Eiserne Bettstellen von Mark 5 an.

Holz-Bettstellen, poliert, von Mark 8.50 an.

Doppelt gereinigte Bettfedern zu 50 Pf., 90 Pfg., Mark 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40, 2 75, 3.— und so weiter.

Feder-Ober- u. Unterbetten zu Mark 8, 9.50, 11.50, 13.50, 15, 16, 18, 20, 23, 27, 30 etc.

Feder-Kopfkissen, vollständig gross, Mark 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4,25 etc.

Springfeder-Matrazen, Seegras-Matratzen und **Rosshaar-Matratzen** nur in bester Ausführung sehr billig.

Grösste Auswahl u billigste Preise in **Steppdecken, Schlafdecken, Tischdecken** etc., **Leinen, Halbleinen, Bett-Barchenden, Teppichen, Gardinen, Meuble-Cattunen** und **Bett-Meubles.** 328

Rhein- u. Moselweine
von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.20, 2.50, 4.00 bis 8.00 ℳ.
Bordeaux
von 1.20, 1.50, 2.10, 2.40 ℳ.

Für Blutarme:

Castelli Romani Rosso	2.10
Champagner schon von	3.50
Italienische Weine	2.50
Tokayer	2.10

Karlsbader Mineral-Bier
10 Flaschen 5.00 ℳ.
(Die Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 19
J. F. Biermann.



Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ. Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Remscheider 237
Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel,
Seifenfabrik, Remscheid.

Jedes Stück ist mit Firma und Schutzmarke versehen.



Die beste, sparsamste, angenehmste, billigste Seife für Haushalt und Toilette ist zu haben in allen **Colonialwarenhandlungen.** 250

Photographische Anstalt
Ernst Brass, 420
Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung, auch Sonntags stets geöffnet.

Dr. Hartung,
Frauenarzt, 370
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen- u. Magenkranke finden Aufn. i. all. Klassen mein. Klinik.

Dank.*)

Seit ungefähr 3 Jahren habe ich an einem **Herzklappen-Fehler** mit **starkem Herzklopfen (Atemnot)** und **späteren Bluthusten mit Blutauswurf** gelitten, **welches Leiden ich trotz Zuhülfenahme mehrerer Herren Aerzte nicht los werden konnte.** Deshalb hatte ich mich an Herrn **P. T. Küpper's homöopath. Institut Dortmund,** Münsterstraße 158 anvertraut und mein Wasser untersuchen lassen. — Nach 8 Tagen hörte bereits der Husten mit Blutauswurf auf und ließ auch alsdann das Herzklopfen allmählich nach. **Jetzt nach einigen Wochen bin ich wieder vollständig zu meiner Gesundheit gelangt. Ich kann obigen Herrn jedem Leidenden gewissenhaft empfehlen** und statte ich demselben hiermit meinen **herzlichsten Dank** ab. 512

Dortmund, den 21. Mai 1894.

Adolf Schlierkamp,
Kesselstr. 12, II. Et.

Zufolge den Wünschen meiner werten Patienten von **Camen u. Umgegend** bin ich **Mittwoch, den 30. Mai** von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. im **Bahnhofshotel** bei Herrn **Meier** (ungenierter Eingang: Hausflur I. Thür rechts) zu sprechen. Wenn möglich, das Wasser (ein kl. Gläschen genügt) mitbringen. — Unbemittelte kostenfrei. —

P. T. Küpper.

*) Original einzusehen.

Halte mich zur
Anlage von Blitzableitern,
sowie sämtlichen
Dachdeckerarbeiten
bestens empfohlen. 396
Clemens Scheer,
Dach- und Schieferdecker,
Camen. Cämerstr. 19.

Gütersloher Pumpernickel
große Brote zu 1 M. 10 Pf.
kleine do. „ 0,55 M.
stets frisch vorrätig bei
Theodor Worthoff,
Camen 478



Pram. Antwerpen Weltausstell. 1885
Schutzmarke.

Hermannsborner Sprudel
ist ein garantiert durchaus natürliches Mineralwasser. Angenehmes absolut reines und an freier natürlicher Kohlensäure reiches Getränk. Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen.
Depôt i. **Camen** b. **J. Brombach,**
„ „ **Unna** bei **Fr. Schmitz,**
Fr. Schürmann und
378 **Eggenstein & Jacobs.**

Schwimmseife,
sowie große Auswahl in
Toilette-Seifen
bei 477
Camen. **Theodor Worthoff.**

Ev. Arbeiter-Verein, Camen.

Sonntag den 27. d. Mts. nachm. 5 Uhr: Monats-Versammlung im Vereinslokale bei Herrn W. Kümper.

Tagesordnung: Zahlung d. Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag des Herrn Betriebsführer Israel.

Die Mitglieder nebst ihren Frauen sowie Gäste sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.

Montag den 4. Juni cr., morgens 9 Uhr,
soll das
sehr gute Gras
in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.
Anfang an der Mühle. 514
W. Albert.

Schweine-Verkauf
Kaiserau!
Dienstag den 29. d. M., vormittags 9 Uhr,
werde ich an der Behausung des Wirts Schmelzer hierselbst für Herrn L. **Buchbinder** zu **Husen**
30 bis 40 Stück große und kleine Faselschweine
gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.
Kaiserau, 24. Mai 1894.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.



Domänen, Ritter-, Wald-, Landgüter und Villen, Mühlen, Gasthöfe, Gast- und Schenkwirtschaften, Brenn- und Brauereien, Ziegeleien, Fabriken, sowie Häuser mit Geschäften und gewerblichen Anlagen jeder Art habe preiswert zu verkaufen evtl. zu verpachten. 511
Liegenschafts-Agentur Louis Piller, Unnen i. Westf. (Gegr. 1876).

Tannen-Bohnen-Stangen
sind billig zu haben bei
G. Freise,
489 Ostenfeldmark.

Reisfuttermehl, von M. 3 an nur waggonweise
G. & O. Lüders, Dampfreismühle **Hamburg.**

Als Damenschneiderin
empf. sich für Camen u. Umgegend
Frau E. Misera,
416 **Camen,** Nordenthor 3.

Badefrau
für die Aktien-Bade-Anstalt gesucht.
Meldungen baldigst einzureichen an Herrn **Bürgermeister v. Basse.** 515

Ich suche zum baldigen Eintritt ein properes
Dienstmädchen
für Hausarbeit und zu Kindern.
Frau Wilh. Voltensmeyer,
Hammer Brauerei „Mark"
Hamm i/W. 499

Weimar-Lose,
zu haben. **J. Brombach.**

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Westenhellweg 46. Zweiggeschäfte in Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg.

Besonders billiges Preis-Verzeichnis grosser Posten neuer

Kleiderstoffe.

2037

Neu eingetroffen:
Große Posten neuer
Waschstoffe
in
Cattun, Crêpon, Batist, Rips, Piqué u. s. w.

Neu eingetroffen:
Woll-Mousselines.
Beste Qualität, größtes Sortiment
in
Punkt-, Blumen-, Streifen-, Bordüren- und Caros-Geschmack.

Beige und Lodenstoffe, ... **Meter 65, 85 Pf.**
Reine Wolle, praktischer Stoff für Promenadenkleider, in allen neuen Melange-Farben.

Kammgarn-Diagonal u. Cheviot, **Meter 75, 110, 150, 175 Pf.**
Ganze Wolle, in 18 neuen, dunklen Farben, grün, marine, rot, braun u. s. w.

Crêpon-Stoffe, Neuheit, ... **Meter 165 Pfg.**
Ganze Wolle, elegante Neuheit, leichter Kräuselstoff mit seidenen Effekten.

Neue kleine Caros, . . . **Meter 55, 85, 115 bis 250 Pfg.**
Tages-Mode, größte Auswahl in vielen Sortimenten.

Schwarze, ganzwollene Stoffe, **Meter 100, 150, 225 bis 350 Pfg.**
Da wir nur goldechte Farben in den Verkauf bringen, haben wir uns besonders hierin, nicht allein in Dortmund, auch auswärts großes Renommee erworben.

Durch gemeinsamen Einkauf unserer 5 Geschäfte ist die Auswahl und Billigkeit unübertroffen.

Besonders billig! **Kleiderstoff-Reste.** **Besonders billig!**

Die aus dieser Saison zurückgebliebenen Reste in halb- und ganz wollenen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Crêpons, Mousselines und Cattunen, geeignet für Blousen, Röcke und Kinderkleider, kommen zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

513

Einzelne Roben

6 Mtr., aus kräftigen, soliden Kleiderstoffen, 96|100 cm breit, das Kleid . . . . . 3,00, 3,50, 4,50 Mk.
5½ Mtr., aus hübschen, ganzwollenen Sommer-Loden, 110 cm breit, das Kleid . . . . . 5,50 Mk.
6 Mtr., aus eleganten Costume-Stoffen, mit Seiden-Effecten, 96|100 cm breit, das Kleid . . . . . 6,75, 7,50 und 10,50 Mk.

Gebrüder Kaufmann. **Gebrüder Kaufmann.**



Schützenfest
zu Südcamen.

Der Schützen-Verein Südcamen
feiert sein
diesjähriges Schützenfest
in altgewohnter Weise
am 2. u. 3. Juni d. J.
in einem dazu erbauten Zelte auf der schön gelegenen Weide der Frau Witwe Schulze-Berge.

Freunde ländlichen Vergnügens werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Südcamen. Der Vorstand.



Zu obigem Feste habe ich die
Restauration
übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen. — 504
W. Meyer.

L. Fischer, Camen, Weststrasse 62
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Taschenuhren von 10 Mark an. | Goldene Ohrringe von 1,80 Mk. an.
Silb. Cylinder-Remt. von 18 Mark an. | Goldene Broschen von 2,50 Mk. an.
Massive gold. Trauringe von 4 Mk. an. | Kommunions-Kreuze von 2,50 Mk.

Reparaturen an Uhren u. Goldsachen, Uhrketten bedeutend billiger wie jede Konkurrenz. 202

Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
zu **Berlin.**
Für obige Gesellschaft vermittelt 506
hypothekarische u. Kommunal-Darlehen
provisionsfrei zu sehr günstigen Bedingungen.
Kreis-Sekretär **Schmitt** in Hamm.



Schützenverein Lerche



feiert am
2. und 3. Juni d. J.
sein
fünfzigjähriges
Jubiläums-Schützen-Fest
beim Wirt Herrn **H. Keitmann**
und zwar in einem eigens dazu errichteten geräumigen Zelte. 498

Fest-Programm:

Samstag früh 4 Uhr:
REVEILLE.
5 Uhr:
Antreten der Schützen im Vereinslokale.
Abholen der Fahne,
des jetzigen Königs und der ehemaligen Schützenkönige.
Abmarsch zum Königschießen.
Während desselben:
KONZERT.
2 Uhr nachmittags:
Antreten der Schützen zum Abholen des neuen Königspaares.
Hierauf:
Konzert und nachher **Ball.**

Sonntag nachmittag 2½ Uhr:
Antreten der Schützen im Vereinslokale,
Abholen der Fahne und des Königs-Paares.
Darauf:
Festzug durchs Dorf.
Rückmarsch zum Festlokale.
Hierauf:
Großer Fest-Ball.
9 Uhr abends:
Großer Zapfenstreich.

Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst bekannten Herzog'schen Kapelle.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Auf auf nach Bergcamen!
Am Sonntag d. 27. d. M., nachm. von 3 bis 6 Uhr:
großes Freikonzert,
nachher: 500
Ball.
Bergcamen, den 21. Mai 1894.
Fr. Schnepper.



Feuerwehr Methler-Westick.
Sonntag den 27. cr.,
morgens 6 Uhr:
Uebung in Methler.
510 **Der Chef.**

Prima Apfelwein
pr. Liter 40 Pfg.
bei
Theodor Warthoff,
495 Camen.

Sonnabend den 26. ds.:
Frischen Braunschw. Spargel.
J. Brombach.

Bibelstunde: Sonntag-Abend 7¾ Uhr in der Kleinkinderschule. Stadtmissionar Thiemann.

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 27. Mai.
Frühkirche 8 Uhr morgens: Pfr. Bertelsmann.
Hauptkirche 10 Uhr morgens: Präsentationspredigt und Katechese des vicar dec. Tummes, cand. min.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, den 27. Mai.
Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst. Pastor Geibel.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken.
Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen.
Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 27
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.

№ 42.
Sonntag,
den 27. Mai 1894.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Der Staatsstreich in Serbien.

Mit dem jüngsten serbischen Staatsstreich, als dessen geistiger Urheber zweifellos wieder Milan anzusehen ist, ist die demokratische Verfassung aufgehoben, welche gerade Milans eigenstes Werk ist, und mit der er sich einen äußerst populären Abgang bei seiner Abdankung schaffte — seine Abdankung allein war allerdings auch schon sehr populär. Der junge König Alexander, der noch nicht 18 Jahre alt ist, hat nun bereits den dritten Staatsstreich in seiner wenig über zwei Jahre währenden Regierung ausgeführt. Bei seinem ersten Staatsstreich am 13. April 1892 wurde der forsche kleine Monarch allgemein bejubelt, denn damals schritt er, indem er sich für großjährig erklärte und die Regenten absetzte, gegen ein verfassungswidriges Regime ein und verhütete einen Bürgerkrieg. Aber dem Knaben kam beim Herrschen der Appetit nach größerer Macht. Es mag freilich kein besonderes Vergnügen sein, mit den serbischen Radikalen zu regieren, aber am Ende kommt es doch darauf an, wie das Volk seine Regierung wünscht, und nicht, wie man es im Palais am besten befindet. In seiner großen Herzensangst berief Alexander der Kleine seinen Vater Milan nach Belgrad, damit dieser ihm helfe. Und Milan, der gerade Zeit hatte — was bei ihm nicht Geld bedeutet — kam, obgleich er nicht kommen durfte. Denn er hatte auf sämtliche staatsbürgerlichen Rechte in Serbien gegen eine nicht geringe Geldabfindung verzichtet, und das Gesetz, welches ihn verbannte, kann nicht mit juristischen Spitzfindigkeiten für verfassungswidrig erklärt werden, denn dieses Gesetz war gleichzeitig ein zivilrechtlicher Kontrakt, der nicht ohne weiteres aufgehoben werden kann. Sollte Milan von dem Vertrage entbunden werden, so mußte er mindestens die zwei Millionen, die er dafür erhalten hatte, an die Staatskasse zurückzahlen, und auch dann hätte das Parlament sich erst erklären müssen, ob ihm die zwei Millionen oder Milan lieber wären. Milan hat nichts bezahlt, sondern ist einfach so wieder nach Belgrad gekommen, wo er von unbekannten Mitteln lebt und Politik macht. Auf Milans Rat machte sein Sohn am 23. Januar den zweiten Staatsstreich, durch den er den ersten wieder aufhob und gegen die Mehrheit des Volkes und der Skupschtina zu regieren begann. Die Dynastie ist damit auf eine abschüssige Bahn geraten, auf der sie nun folgerichtig zum offenen Verfassungsbruch gelangt ist. Ein Zurück giebt es nicht, aber ein Vorwärtsgehen auf dieser Bahn wird auch nicht mehr lange möglich sein.

Nach der ganzen Lage der Dinge muß jetzt der Bürgerkrieg kommen, denn man weiß, daß die Serben sich nicht vergewaltigen lassen. Wie sich die weitere Entwickelung im Einzelnen gestalten wird, kann man natürlich nicht voraussagen, aber man darf mit ziemlicher Sicherheit prophezeien, daß innerhalb einiger Monate die Dynastie aufgehört haben wird, in Serbien zu herrschen. Wenn diese Dynastie für ihre Sünden büßt, so geht dies das Ausland an sich nichts an. Aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die eine oder andere Macht sich dennoch veranlaßt sehen könnte, in die zu erwartenden serbischen Wirren einzugreifen, und daß diese damit einen allgemein europäischen Charakter annehmen. Wir dürfen jedoch bei der gegenwärtigen internationalen Lage hoffen, daß sich kein ernsthafter Konflikt für Europa aus dem inneren Kampfe in Serbien ergeben wird.

Schatten.

Roman von P. Felsberg.

(15. Fortsetzung.)

Zum erstenmal besuchte sie van Eggs in der Stadt, und gediegener Reichtum trat ihr entgegen auf Schritt und Tritt in dem Wohnhause des Fabrikanten. Lebensgroße Ahnenbilder schmückten die Wände. Herren mit steifen Zopfperücken und Damen mit hohem Puderhaar; und wieder andere so schlicht und einfach und Kinder mit Lockenköpfchen und lachenden Augen, eine wunderbare Gesellschaft aus verschiedenen Jahrhunderten hier einträchtig versammelt. Und die jüngste von ihnen, das war van Eggs erste Gemahlin, keine große Schönheit, aber lieb und gut, mit frommen Augen und lächelndem Munde. Mit ihr schloß die Ahnenreihe. Weder van Eggs noch Konrads Oelbild fand Käthe vor und auf ihre Frage antwortete Frau van Egg:

„Mein Mann will es nicht. Auch uns, mich und unser Töchterchen, will er nicht malen lassen, es ist eine Eigentümlichkeit von ihm."

Käthe konnte sehr zufrieden sein mit dem Empfang, der ihr wurde. Frau van Egg war sehr herzlich und plauderte von tausend Dingen, die Käthe bis jetzt ganz fern gelegen. Sie war ja noch ein Fremdling in der Welt, die sich ihr jetzt aufthat.

Mit Staunen hörte sie von Frau van Egg, wie vollständig deren Zeit in Anspruch genommen war. Wie kostbar auch ihr die Minuten seien, galt es doch, gesellschaftliche Pflichten zu erfüllen in Masse. Besuche, Gegenbesuche, Einladungen zu Bällen, Theater und Oper; und dann die Bazare und Wohlthätigkeits-Konzerte, in denen sie mitwirkte und bei denen jetzt Käthe Kamerkin, die reiche Erbin, nicht fehlen durfte.

„Wir sind es unseren armen Mitmenschen schuldig," sprach sehr ernst und wichtig Frau van Egg. „Sie dürfen sich dem nicht entziehen. Ihr musikalisches Talent muß entschieden im Interesse der Armen verwertet werden. Sie müssen mich ganz bestimmt begleiten in dem nächsten Konzert, welches wir für die verunglückten Bergleute in Westfalen arrangiert haben".

„Unmöglich, gnädige Frau, meine Trauer hindert mich daran, und dann widerstrebt es mir, in die Oeffentlichkeit zu treten. Ich will gern eine Summe zu diesem Zwecke hingeben", entgegnete Käthe.

Schön, liebes Fräulein, ich werde Ihnen einige Dutzend Billette zusenden lassen. Aber auf dem Bazar müssen Sie kommen. Ich bin eben im Begriff, hinzugehen, ich gehöre nämlich zu den Vorstandsdamen. Bitte, begleiten sie mich, oder besser noch, wir fahren gleich in Ihrem Wagen, allerdings nur, wenn Sie nichts anderes vorhaben?"

Käthe verneinte dies wahrheitsgemäß, und bald fuhr sie mit Frau van Egg nach einem der Ministerien, und Frau van Egg stellte der Frau Minister Käthe vor. Käthe wurde sehr freundlich begrüßt von den Damen des vornehmen Berlins, die hier zum Wohle der Armen versammelt waren. Frau van Egg hatte es verstanden, einigen derselben leise zu bemerken, daß Käthe die Erbin des amerikanischen Krösus sei, der kürzlich in Wannsee gestorben. Käthes Scharfblick entging dies nicht. Man verneigte sich vor ihr und suchte ihre Bekanntschaft und behandelte sie respektvoll, und schließlich beim Abschied reichte ihr die Frau Minister sehr liebenswürdig die Hand und sprach die Hoffnung aus, sie recht oft im Kreise der Damen zu finden, welche sich die Aufgabe gestellt, der Armut zu steuern.

Käthe wunderte sich über den Feuereifer, der alle beseelte für ihre gute Sache, wie sie sich bückten und beugten voreinander und nur ein Interesse zu kennen schienen: Not zu lindern. War es denn möglich, daß es noch soviel Armut gab in Berlin, wie sie selbst Gelegenheit genug gehabt zu beobachten, bei diesem Eifer, dieser Sorge der Reichen für ihre notleidenden Mitmenschen. Was galt jedoch die Summe von wenigen Tausenden, die hierzusammengebracht wurde, im Verhältnis zu dem Elend der Millionenstadt? Ein Tropfen im Meer! —

IX.

Käthe hatte recht, wenn sie die Herzlichkeit Frau van Eggs nicht ohne Mißtrauen entgegennahm. Bei dem Eintritt der Erbin Reinhold Kamerkins in ihren Salon kam der Dame ein Gedanke, der sie mit einemmale einer großen Sorge enthob. Vor wenigen Stunden hatte ihr Gatte, Erich van Egg, ihr offen erklärt, daß er bestrebt sein müsse, unter allen Umständen ein Kapital herbei zu schaffen, welches ihm möglich mache, sich von seinem Sohne Konrad zu trennen, indem er dessen Vermögen aus den Fabriken zog und ihm überließ. War es doch unmöglich, länger mit dem Gelde des jungen, sinnlosen Verschwenders zu arbeiten, der in einem Tage die Zinsen eines ganzen Monats auszugeben verstand und dann Schulden auf Schulden häufte.

Am vorhergehenden Morgen hatte ein Juwelier eine horrende Rechnung repräsentiert, und als Konrad van Egg darum befragt wurde, räumte er seinem Vater ein, die Juwelen sehr dringend gebraucht zu haben, um die Wünsche einer sehr anspruchsvollen Dame vom Theater zu befriedigen, für welche er neuerdings noch mehr schwärmte, als für seinen Goldfuchs.

„Mein Gott, Papa, ich kann nicht Philister sein, wie Du. Wirst in Deiner Jugend auch Deine Passionen gehabt haben. Wer weiß, vielleicht auf meine alten Tage werde ich ein ebenso respektabler Fabrikherr, wie Du".

„Niemals!" erwiderte zornig Erich van Egg. „Und dies ist das letztemal, daß ich mtt Deinem Kapital zahle, ich will es nicht länger in der Fabrik haben. Verwalte es selbst, wie Du willst, hörst Du? Wir beide, Du und ich, sind fertig miteinander. In acht Tagen zahle ich Dirs aus".

Konrad van Egg schwebte die hohe Summe vor, welche sein mütterliches Erbteil repräsentierte. Er war entzückt, plötzlich das Verfügungsrecht darüber zu erhalten, und hundert Pläne kreuzten in einer Minute sein Hirn.

„Wir sind geschiedene Leute", sprach nochmals eindringlich Erich van Egg, „merke Dir das wohl. Du bist jetzt selbständig, Du hast es so gewollt. Wende Dich nie wieder an mich in irgend einer Angelegenheit — Du hast Dein Sohnesrecht verscherzt, hörst Du?"

Mit einem finsteren Blick verließ Erich van Egg das Zimmer. Er seufzte tief auf, als er die Thür hinter sich schloß und sich zu seiner Gemahlin begab und ihr mitteilte, was geschehen.

„Ich hätte es schon längst thun sollen", sprach er dann noch und verließ das Familienzimmer, um sich nach der Fabrik zu begeben.

Noch sann Frau van Egg nach, auf welche Weise wohl ihr Gatte das Vermögen ihres Stiefsohnes flüssig machen könne, als ihr Käthes Besuch gemeldet wurde. Sofort hatte sie ihren Plan fertig, den sie vor ihrem Gatten noch geheim hielt. Sie wollte ihn überraschen mit der fertigen Thatsache. Am zweiten Tage nach Käthes Besuch empfing sie am Abend freudestrahlend ihren Gatten, dessen Stirn sorgenvoll umwölbt war.

„Lieber Erich, hast Du das Kapital schon flüssig? fragte sie gespannt.

Nein, mein Kind, es ist schwer, Geldleute zu interessieren, die Zeit ist schlecht".

„Nun, so sorge Dich nicht länger, Liebster, sieh mich an, ich war in Deinem Sinne thätig, ich habe Dir das Geld verschafft", sprach triumphierend die hübsche Frau.

„Du? — und von wem?" fragte überrascht und gespannt der Fabrikant.

„Von Käthe Kamerkin!"

„Von ihr?" sprach nun betroffen Erich van Egg, und kein Freudenstrahl erhellte sein Antlitz.

„Ja ja, es lag doch so nahe und sie war auch sogleich bereit. Dr. Krüger hat den Auftrag, die Summe sofort flüssig zu machen, und das weitere mit Dir zu vereinbaren. Du kannst jetzt in Fräulein Käthe Kamerkin Deinen stillen Kompagnon begrüßen. Habe ich es nicht recht gemacht, Lieber? Du siehst garnicht so zufrieden aus".

„Und was sagt sie — ihre Mutter — Frau Elise?"

„Natürlich stimmte sie sogleich ein. Es schien, als ob sie ein sichtliches Interesse dabei habe —"

Erich van Egg nickte leise mit dem Kopfe.

„Seltsam", flüsterte er, wie wunderbar oft das Schicksal spielt —"

Nicht wahr", bemerkte Frau van Egg, ohne zu wissen, was ihr Gatte mit seinen Worten sagen wollte. „Aber es wundert mich daß Du nie daran gedacht hast, Reinhold Kamerkin aufzufordern, sich mit seinem Kapital an Deinen Unternehmungen zu beteiligen?"

„Ja, — Du hast recht. Es widerstrebte mir jedoch —"

„Zur Belohnung für meine Geschäftsthätigkeit", lächelte Frau van Egg und legte ihre weißen Hände auf des Gatten Schultern, „erhalte ich den längst gewünschten neuen Landauer, nicht wahr, Schatz? Das soll meine Provision sein. Ich denke, ich bin bescheiden genug — und — nächstens wird Monsieur Pickard eine Rechnung schicken — vielleicht findest Du sie hoch, aber bedenke, was ich Dir erspart bei dieser Angelegenheit —"

Nun lächelte Erich van Egg doch unter der kosenden Hand seiner Gattin, die liebevoll ihm die bösen Falten zwischen den Brauen zu glätten bestrebt war.

„Ich entdecke ein neues Talent an Dir", meinte er.

„Ja, man lernt geschäftlich sein "

„Uud auch politisch", scherzte nun mit halbem Lächeln Erich van Egg.

Er liebte sie sehr, die hübsche elegante und kluge Frau, die so gut seine Firma zu repräsentieren verstand. Mit einem Kusse trennten sich die Gatten.

(Forts. folgt.)

Vermischtes.

— **Ueber den Dowe'schen Panzer** äußert sich im „Hann. Kour." ein Fachmann, ein Offizier, der verschiedenen Beschießungsproben vor Offizieren mit dem Militärgewehr beigewohnt hat, daß in der That der Panzer sich als undurchschießbar erwiesen hat, daß die Beschießungen sich aber nur auf einen Teil des Panzers, ein Mittelstück von 25 Zentimeter Breite, 30 Zentimeter Höhe und etwa 6 Zentimeter Dicke, erstreckten, das Dowe als kugelsicher bezeichnete, und daß daher auch nur dieses Mittelstück als kugelsicher gelten kann. Auf die Schwere umfassender Panzerstücke könne man danach keine Rückschlüsse ziehen, feststehe aber, daß eine Panzerung in ähnlichem Umfange wie der Kürassierharnisch ausgeschlossen ist, da der Mann, Reiter sowohl wie Infanterist zu sehr belastet würde. Aus der Deformierung der Geschoßsplitter, die dem Polster der Panzerung entnommen wurden, sowie aus der Häufigkeit der Beschießung des Panzers auf ein und denselben Punkt geht hervor, daß der Panzer eine jeden Eindruck vermeidende gleichsam stahlharte Masse sein muß. Der Geschoßmantel zersplitterte in längliche, vielfach gebogene Streifen, das Blei deformierte sich und erreichte durch den Anprall ersichtlich in kleinerem Umfange Schmelztemperatur, die Stauchung der Geschosse war bedeutend. Die Vermutung, daß es sich bei dem Panzer um eine federnde Widerstandskraft handle, ist danach abzuweisen. Alle Versuche, durch Federkraft, durch dicke, aus Spiralen von bestem Klavierdraht hergestellte Panzerung dem kleinkalibrigen Geschoß den Durchgang zu wehren, sind thatsächlich fehlgeschlagen. Die Härte und Starrheit der Panzermasse lasse bei ihrem Gewicht also als praktisch brauchbar vielleicht eine Verwendung zu kleinen Schutzschilden zu. Können diese so leicht hergestellt werden, daß sie mit dem Tornister des Mannes verbunden werden, so könnten sie als jederzeit im Gelände aufstellbare Deckung und Gewehrauflage beim Liegendschießen dienen. Größere Körperteile zu bekleiden erscheint ausgeschlossen. Vielleicht blühe dem Panzermittel eine Zukunft im Festungskriege an Stelle von Faschinen, Sandsäcken, Schanzkörben und dergl. Im Feldkriege aber dürfte sie, wenn überhaupt, nur in der angedeuteten Weise verwendbar sein. Der Verfasser wird aber zugleich die Frage auf, ob die Schutzwirkungen des Panzers nicht ebenso gut durch einfache Benutzung von kleinen Nickelstahl-Panzerschilden, die um nichts schwerer, steifer oder unhandlicher als der Panzer, erreicht werden können.

— **Einen Schlummerwinkel** giebt es im preußischen Abgeordnetenhause, in der hintersten Ecke, den man nur oben von der Journalistentribüne beobachten kann. Früher, als der Abg. Löwe dort gern verweilte, hieß der Winkel die Löwenhöhle; später bemerkte man zuweilen den Abg. Fuchs dort in einem Schläfchen, und die Ecke hieß nun der Fuchsbau. In jüngster Zeit soll der Abg. Fisch der eifrigste Besucher des Winkels gewesen sein und nun heißt er Fischkasten.

— **Insgesamt 38 Taschendiebe** sind während der Pfingstfeiertage in Berlin und Umgegend verhaftet worden, von denen 26 innerhalb des Weichbildes der Reichshauptstadt dingfest gemacht wurden. Unter den Verhafteten befinden sich drei Personen unter 14 Jahren, auch ein Schulmädchen, welches in der Neuen Welt in der Hasenhäide auf der That ertappt wurde und bisher über ihre Personalien beharrlich falsche Angaben machte.

— **Der König von Schweden** ist Montag abend zu dreiwöchigem Kurgebrauch in Ems eingetroffen.

— **Major von Werder** vom 12. Dragoner-Regiment stürzte in Gnesen bei einer Uebung mit dem Pferde und wurde von den hinter ihm folgenden Dragonern überritten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— **Hochzeit auf hoher See.** Der Kapitän Krönke von dem im Hamburger Hafen liegenden norwegischen Schiff „Helios" hat Samstag morgen seine Hochzeit auf hoher See gefeiert. Der Schleppdampfer „Terschelling" fuhr in vorhergehender Nacht mit dem Brautpaar, dem Pastor Englund aus Norwegen, zwei Brautjungfern und den übrigen Trauzeugen elbabwärts und begab sich weiter hinaus in die offene See. In der Nähe von Helgoland machte der Dampfer fest und der Akt der Trauung ging vor sich. Nach seiner Beendigung wurde die Rückfahrt angetreten. In Kuxhaven stieg die Hochzeitsgesellschaft an Land und nahm ein Frühstück ein. Hierauf wurde die Weiterreise nach Hamburg mit dem Vormittagszug angetreten.

— **Durch Abspringen eines Radreifens** vom 5. oder 6. Wagen eines Eilgüterzuges Magdeburg-Leipzig entgleisten nach Mitteilung der Eisenbahn-Direktion Magdeburg am Dienstag Morgen gegen 4½ Uhr zwischen Stumsdorf und Niemberg 16 Wagen und wurden mehr oder weniger stark beschädigt und zum Teil die etwa 6 Meter hohe Böschung hinabgeschleudert. Ein Bremser und ein Viehbegleiter wurden leicht verletzt. Von dem im Zuge befindlichen Vieh wurde eine größere Zahl getötet.

Humoristisches.

Der serbische Erlkönig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist mit seinem Vater das Kind.
Es hat den Alten wohl in dem Arm,
Es hält ihn sicher, es hält ihn warm.
Papa, was birgst Du so bang Dein Gesicht? —
Siehst, Kind, Du die Radikalen nicht?
Die Skupschtina, scheint mir, ist auch dabei. —
Papa, was kümmert denn das uns zwei?
„Du lieber Freund, komm geh mit mir,
Gar schöne Spiele spiel' ich mit Dir.
Mit bunten Karten, die immer da,
Spiel'n wir Macao und Baccarat."
Mein Sohn, mein Sohn, o hörst Du denn nicht,
Wie verlockend man wieder zu mir spricht? —
Sei ruhig, bleibe ruhig, Papa,
In Serbien giebts kein Baccarat!
„Willst, altes Haus, Du mit mir geh'n?
Meine Töchter soll'n Dich warten schön,
Meine Töchter im prächtigen Maison d'or,
Sie singen und tanzen Dir etwas vor."
Mein Söhnchen, mein Söhnchen, und siehst Du nicht dort,
Pariser Töchter am lustigen Ort? —
Papa, Papa, ich seh' es genau,
Es sind serbische Weiber alt und grau!
„Ich lieb' Dich, mich reizt Deiner Börse Gehalt,
Füll' schnell sie — mit Güte oder Gewalt!"
Mein Söhnchen, mein Söhnchen, jetzt faßt er mich an,
Der alte Pariser Bonviant . . .
Dem Sohne gruselt's, er reitet schnell,
Giebt seinem Vater sein Portefuille
Und kommt an den Hof mit Müh' und Not,
Der Vater lebt weiter, frisch und flott.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

27. Mai: Wolkig, bedeckt, Strichregen, ziemlich kühl, windig.

28. Mai: Meist heiter, wärmer, lebhafter Wind, strichweise Gewitterregen.

29. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme, lebhafte Winde, strichweise Regen und Gewitter.

30. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig, Regenschauer.

C. Kausch. Tuchversand. Ottweiler (Trier), gegr. 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff** ꝛc. Große Musterauswahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei. h 47

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in C

Zieh. schon am **21. Juni.**

Große Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgew. ℳ **90,000, 30,000, 15,000.**

Originallose à ℳ 3.—

empfiehlt und versendet

Dortmund **S. Wolff.**

Der Hauptgew. von ℳ **20000** der Bonner Lotterie fiel in meine Kollekte. 1923

Schneider u. Schneiderinnen!

Weltbekannt

sind die großartigen Sicherheits-Erfolge des neuen Zuschneide-Systems von **H. Fasshauer** in **Köln am Rhein.** Man verlange gratis zur Ueberzeugung Probemodelle und Prospekte. 2011

Grossartige Zeugnisse erster Autoritäten.

Direktor Heinr. Fasshauer,
Köln a. Rhein.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisces Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflic bewährt bei Epidemien.

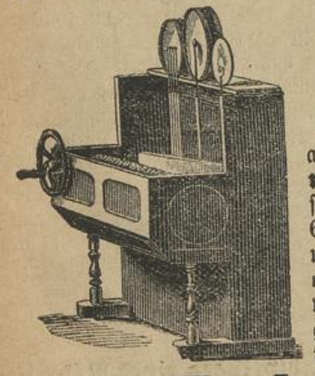
Eingeführt seit 1859. Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.

Phil. Greve'-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 1389

Für Wirte, Tanz- und Konzertlokale.



Drehpianinos

auf musikalischem Gebiete **allerneueste Erfindung.** Vollständiger Ersatz für Musikkapellen von 6—12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Orchestrions oder Drehorgeln. — Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,
Friesenwall 19.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen.

Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko, 942

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinktur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide u. sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinktur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen und Läusen, die sich in Ritzen, Fugen u. Dielen od. im Fell der Tiere eingenistet haben. Gemeinsam m. Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht blos den allerschnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinktur ist in Flaschen à 50 Pfennig oder à 2 Mark in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.



Zur praktischen Anwendung ist der eigens konstruierte Zerstäuber (à 2 Mark) erforderlich. 1588

D. R.-P. 14130.

Absolut dichte Eindeckung

gewöhnlicher Dachziegel (Hohlziegel) ohne Strohdocken und Verschmierung mittels Dachpappstreifen.
Besser u. billiger als jedes Falzziegeldach.
Auch Umdeckungen alter Dächer nach diesem Verfahren offerieren

J. H. von Randenborgh & Sohn
Fabrik holländischer Dachziegel
Rees, Niederrhein.

h1341 **Tüchtige Vertreter** (Dachdeckermeister) gesucht.

Patent-Antimerulion

gegen den Hausschwamm amtlich erprobt, Prosp. gratis, geruchlos u. giftfrei, für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen 2c. empfiehlt d. **Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Danksagung.

Mehrere Jahre litt ich an einem sehr kranken, stark angeschwollenen Bein, welches zeitweise furchtbar schmerzte und juckte, sich alle 2—3 Tage häutete und stark nässte. Die mir verordneten Mittel blieben völlig wirkungslos.

Schließlich an **Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** gewandt, hatte ich die Freude, daß schon nach mehrmaligem Gebrauche der mir übersandten homöopathischen Arzneien die Schmerzen und das Jucken ausblieben und nach etwa 2 monatlichem Gebrauch war das Bein vollständig geheilt.

Dies bringt dankend zur öffentlichen Kenntnis

Maria Schaefer,
Lehrerfrau.

Pötschkehmen bei Gerwischkehmen, Ostpreußen. 593

Spezial-Arzt Dr. Meyer | **Berlin, Kronen-Str. No. 2, 1 Tr.**

heilt **Geschlechts-, Frauen-** und **Hautkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** der **Männer** nach **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7,** (auch Sonntags). **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.** d1742

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen a. N. m1448

Glaswaren

aller Art
für Restaurationen etc.
empfiehlt billigst

J. Brombach.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mark. Prachtkatalog gratis! 804

Sophaplüsch-Reste

in **glatt, gepreßt** u. **gewebten Qualitäten,** auch **echt Frisé** und **Moquet,** enthaltend **6—22 Meter,** spottbillig **Muster franko.** 804

Teppich-fabrik Emil Lefèvre, BERLIN S. Oranienstr. 158.

---

15 gebrauchte und mehrere neue

Pianino

stehen zu vermieten. Bei Kauf innerhalb eines Jahres wird die gezahlte Miete vom Kaufpreise in Abzug gebracht. 1394

Carl Schmitt,
größte Pianofortehandl. Hagen i.W.

Rote hiesige
Speisekartoffeln, Bohnenstangen,
sowie auch
Roggenstroh
ist in kleinen Partien von 20 ℔ zu haben beim

Händler August Färber,
Camen, Kampstr. Nro. 12.

Bubenzers feinste

Cocosnuß-Butter,

daß beste und billigste Fett, in 1 ℔-Dosen à 60 ₰.

Alleinige Niederlage in **Camen:**

J. Brombach.

Konkurrenzlos!

Sehr geehrter Herr Tresp! Haben Sie die Güte u. senden mir wieder geg. Nachn. v. ℳ 7,50 frei 500 St. Ihrer kl. Havanillos-Zigarren, welche **hochfein** u. mir sehr munden. Hochachtend!

Georg Kühnlein, Gastw.
e1571 in Nürnberg.

Nur allein zu beziehen v. der Zigarrenfabrik 1, **R. Tresp** in **Neustadt, Westpr.**

Butter! Feine **Gutsbutter** in täglich frischer, garantiert reiner Ware versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu ℳ 8.80, hochfeine **Süssrahmbutter** zu 10 ℳ — franko g. Nachnahme, **G. Mundle,**
265 **Leipheim** (Baiern).

Die **Agentur** e. **Ia. Hamburg. Cigarren-Firma** ist zu vergeb. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. a. Priv. u. Restaur. Bew. u. **E** 2401 an **Heinr. Eisler, Hamburg.** e1871



Arnold Voigt
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Markneukirchen i. S.



liefert **Musik-Instrumente aller Art,** Saiten, Zieh- u. Mundharmonikas, sowie Musikwerke, billigst unter Garantie. Illustrierte Preisliste gratis und franko. h537

Selbstverschuldete Schwäche d. Männer, Pollut., sämtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher n. 25 jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbierter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich. 2005

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT *J. v. Liebig*

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

sm46

---

26 **STOLLWERCK'SCHE** LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.
34 IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch **26 Hof-Diplome,** und durch **34 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen** anerkannt ist.



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 204

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Knaben-Institut
Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)
(Gegründet 1858.) m1153

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch d. Dirig. **H. Sturm.**

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt
J. Brombach.

Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1894 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{4}	7^{45}	11^{55}	—	11^{55}	7_{47}	—	4^{55}	8_{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{8}	3_{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7_{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{22}	—	6_{23}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{46}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7_{58}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6_{54}	10_{8}	2_{36}	—	3_{30}	6_{31}	9^{37}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{16}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6_{44}	9^{48}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7_{21}	10_{37}	—	—	3_{59}	7	10^{8}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{32}	8_{39}	7_{35}	10_{52}	3_{2}	2_{3}	4_{18}	7_{10}	10^{11}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7_{22}	10^{31}
Gütersloh	—	3^{19}	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{21}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7_{46}	10^{43}
Rheda	—	3^{31}	6_{15}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	8^{1}	10^{57}
Oelde	—	3^{47}	6_{29}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8_{14}	11^{9}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{33}	8_{31}	11_{22}
Ahlen	—	4^{15}	6_{58}	—	8_{59}	12_{16}	—	3_{38}	5_{50}	8_{55}	11_{52}
Hamm	5^{28}	4^{34}	7_{28}	9_{32}	9_{40}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6_{20}	9^{7}	12_{08}
Nordbögge	—	4^{45}	7_{40}	—	9_{52}	12_{53}	—	5_{25}	6_{42}	9_{17}	12_{43}
Camen	—	4^{56}	7_{50}	—	10_{2}	1_{3}	—	5_{34}	6_{51}	9_{26}	12_{22}
Courl	—	5^{4}	7_{59}	—	10_{11}	1_{12}	—	5_{34}	6_{51}	9_{26}	12_{22}
Dortmund	5^{39}	5^{29}	8_{20}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{58}	7_{35}	10_{20}	12_{35}
Wanne	6_{25}	6_{30}	9_{6}	10_{30}	11_{38}	2_{47}	—	6_{40}	8_{21}	11_{34}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{28}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7_{8}	8_{44}	11_{57}	—
Oberhausen	6_{57}	7_{28}	9_{58}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7_{48}	9_{55}	12_{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{18}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7_{59}	10_{12}	12_{30}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{29}	10_{44}	11_{53}	1_{46}	5_{4}	6_{43}	8_{40}	11_{5}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2_{45}	—	—	9_{35}	—	—	—
Köln „	8_{22}	9_{39}	—	12_{37}	—	6^{1}	6^{57}	—	12	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—2	1—4	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{10}	—	12_{48}	2	6^{17}			11^{20}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{48}	—	—	—	—		—
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{9}	9_{55}	1_{24}	1_{16}	3^{10}	7^{4}	7^{51}		12^{27}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{20}	2	1_{40}	3_{52}	7_{29}	8_{22}		1^{8}
Oberhausen	—	8_{27}	10_{7}	10_{33}	2_{11}	2	4_{24}	7_{43}	8_{35}	10^{2}	1^{40}
Altenessen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7_{57}	9_{16}	10_{23}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11_{9}	11_{2}	2_{53}	—	5_{20}	8_{15}	9_{40}	10_{49}	2^{27}
Dortmund	6_{30}	10_{20}	12_{48}	11_{35}	3_{40}	2_{50}	6_{10}	8_{50}	10_{30}	11_{52}	3^{20}
Courl	6_{49}	10_{38}	12_{57}	—	3_{58}	—	6_{32}	—	10_{52}	12_{16}	3^{42}
Camen	6_{52}	10_{42}	1^{7}	—	4_{2}	—	6_{42}	—	11^{2}	12_{27}	—
Nordbögge	7_{1}	10_{52}	1_{18}	—	4_{11}	—	6_{42}	—	11^{2}	12_{27}	—
Hamm	7_{23}	11_{12}	2_{4}	12_{10}	4_{32}	3_{23}	7^{10}	9^{17}	11^{13}	12_{48}	4^{7}
Ahlen	7_{48}	11_{30}	2_{22}	—	4_{50}	—	7_{29}	—	Ank.	1^{8}	4_{28}
Beckum	8	11_{44}	2_{38}	—	5_{6}	—	7_{45}	—	—	1_{17}	4_{38}
Oelde	8_{13}	11_{57}	2_{50}	—	5_{18}	—	7_{55}	—	—	1_{30}	4_{52}
Rheda	8_{29}	12_{13}	3_{3}	—	5_{33}	—	8_{11}	—	—	1_{46}	5_{8}
Gütersloh	8_{43}	12_{27}	3_{16}	12_{56}	5_{46}	—	8_{25}	10^{5}	—	2	5_{22}
Brackwede	9_{8}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8_{48}	—	—	2_{20}	5_{47}
Bielefeld	9_{23}	1^{1}	3_{51}	1_{20}	6_{17}	4_{25}	9_{2}	10_{29}	—	2_{33}	6
Brake-Schildesche	9_{34}	1_{11}	4_{2}	—	6_{27}	—	9_{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{43}	4_{15}	1_{36}	6_{38}	—	9_{31}	10_{43}	—	3_{11}	6_{54}
Löhne	10_{13}	2_{18}	5^{1}	1_{51}	6_{53}	4_{48}	9_{49}	—	—	3_{28}	7_{2}
Oeynhausen	10_{25}	2_{25}	5_{13}	2	7_{3}	—	9_{59}	11^{3}	—	3_{38}	7_{16}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{28}	—	7_{15}	—	10_{12}	—	—	3_{48}	7_{32}
Minden	10_{52}	2_{59}	5_{48}	2_{19}	7_{27}	5_{14}	10_{26}	11_{21}	—	Ank.	9_{12}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7_{56}	3_{28}	9^{1}	6_{38}	12_{5}	12_{24}	—	—	4_{22}
Berlin an	7_{50}	1^{20}	—	8_{28}	—	10_{36}	6_{55}	—	—	—	

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{15}, 11_{30}, 2_{45}, 7_{45}, 9.
Von Lünen nach Dortmund: $^{*}6_{45}$, 8_{56}, 12_{20}, 5_{43}, 9_{50}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{56}	7_{9}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{14}	—	6_{16}	8_{28}
Ostönnen	—	—	7_{22}	10_{21}	—	1_{43}	—	4_{25}	—	—	8_{46}
Werl	—	—	7_{37}	10_{32}	—	1_{55}	—	4_{36}	—	6_{35}	8_{56}
Hemmerde	—	—	7_{51}	10_{43}	—	2_{7}	—	4_{48}	—	—	9_{8}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{5}	10_{54}	—	2_{18}	—	4^{59}	—	6^{54}	9_{15}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{9}	11_{4}	—	2_{49}	—	5_{1}	—	7_{8}	9_{34}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{47}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{11}	—	7_{14}	9_{45}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{56}	11_{23}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7_{22}	9_{53}
Hörde	—	7_{8}	9_{04}	11_{30}	1_{12}	3_{14}	—	5_{28}	—	7_{35}	10^{1}
Dortmund	6_{7}	7_{32}	9_{30}	11_{50}	1_{35}	3_{55}	4_{44}	5_{56}	7^{30}	8_{20}	11_{40}
Lütgendortmund	—	7_{44}	9_{42}	12_{1}	1_{46}	4_{8}	—	6^{7}	—	8_{32}	11_{52}
Langendreer	6_{23}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6_{18}	7_{49}	8_{48}	12^{2}
Bochum	6_{33}	8_{5}	10_{4}	12_{28}	2_{6}	4_{35}	5_{12}	6_{29}	7_{59}	8_{52}	12_{13}
Höntrop	—	8_{12}	—	—	2_{14}	4_{43}	—	6^{37}	—	9	12_{21}
Steele	6_{54}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{28}	4_{56}	5_{26}	6_{49}	8_{18}	9_{14}	12_{33}
Essen	7_{2}	8_{47}	10_{36}	12_{52}	2_{44}	5_{12}	5_{38}	7_{2}	8_{25}	9_{29}	12_{47}
Altendorf	7_{7}	8_{53}	10_{42}	12_{57}	2_{49}	—	—	7^{7}	—	9_{34}	12_{58}
Mülheim a. d. R.	7_{27}	9_{18}	11_{2}	1_{15}	3_{7}	5_{42}	5_{53}	7_{33}	8_{46}	9_{58}	1_{20}
Styrum	—	9_{28}	—	1_{20}	—	—	—	7_{38}	—	10	1_{26}
Duisburg Ank.	7_{33}	9_{32}	11_{13}	1_{30}	3_{18}	5_{53}	6^{4}	7_{47}	8_{37}	10_{9}	1_{8}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6_{11}	8_{30}	10_{38}	—	1	1_{38}	3_{39}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{21}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7_{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6_{36}	8_{48}	10_{55}	—	1_{17}	1_{56}	4_{12}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6_{54}	9_{0}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8_{26}	11_{39}
Essen	—	7_{5}	9_{18}	11_{21}	—	1_{39}	2_{32}	4_{42}	6_{32}	8_{42}	12_{25}
Steele	—	7_{14}	9_{28}	11_{33}	—	1_{50}	2_{34}	4_{55}	6^{44}	8_{54}	12_{40}
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{6}	6_{55}	9^{5}	12_{54}
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{53}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9_{17}	1^{6}
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{6}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7_{15}	9_{29}	1_{15}
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{28}	3_{10}	5_{34}	7_{24}	9_{38}	1_{25}
Dortmund Ank.	—	8_{9}	10_{15}	12_{25}	—	2_{38}	3_{20}	5_{44}	7_{34}	9_{48}	1_{36}
„ Abf.	7_{50}	8_{30}	10_{40}	12_{35}	2_{12}	—	3_{50}	—	7_{58}	10^{7}	—
Hörde	8_{4}	8_{34}	10_{54}	12_{49}	2_{25}	—	4_{4}	—	8_{11}	10_{20}	—
Aplerbeck	8_{12}	8_{43}	11_{2}	12_{58}	2_{33}	—	4_{13}	—	8_{19}	10_{27}	—
Holzwickede	8_{20}	8_{50}	11_{11}	Ank.	2_{41}	—	4_{21}	—	8_{27}	10_{35}	—
Unna Ank.	—	8_{59}	11_{23}	—	2_{53}	—	4_{32}	—	8_{39}	10^{45}	—
„ Abf.	—	9_{4}	11_{50}	—	3_{4}	—	4_{43}	—	8_{58}	10_{54}	—
Hemmerde	—	9_{15}	—	—	3_{15}	—	5	—	9^{5}	—	—
Werl	—	9_{27}	12_{6}	—	3_{26}	—	5_{14}	—	9_{17}	11^{12}	—
Ostönnen	—	9_{37}	—	—	3_{36}	—	5_{25}	—	9_{27}	—	—
Soest	—	9_{47}	12_{21}	—	3_{46}	—	5_{36}	—	9^{8}	11^{27}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{31} | 10_{55} | 4_{13} | 4_{57} | 8^{22}.

Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{23} | 11_{21} | 2_{44} | 5^{21} | 9^{37}.

Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter Herdecke, Hagen: $^{*}6_{3}$, 7_{2}, 8_{38}, 9_{50}, 12_{7}, 2_{46}, 6^{3}, 7^{44}, 9^{15}, 11^{4}.

Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{34}, 2_{28}, 3_{38}, 4_{59}, 7^{10}, $^{*}10^{5}$, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7_{37}, 10_{44}, 3_{59}, 7^{10}, 8^{52}, 10^{8}.
Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 7, 8_{42}, 1_{18}, $^{*}2_{39}$, 4_{26}, 8^{18}, 10^{35}.
Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen: 7_{8}, 8_{50}, 1_{28}, $^{*}2_{47}$, 4_{34}, 8^{25}, 10^{41}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 6_{55}, 10_{6}, 3_{20}, 6^{30}, 9^{25}, nur von Löttringh.—Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsborn Welver, Soest: 8_{39}, 10_{55}, 4_{27}, 5_{25}, 8^{12}.
Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortmund, Köln: 7_{23}, 11, 2^{19}, 7^{1}, 8^{51}.
Die mit * bezeichneten Züge fahren nur an Sonn- und Feiertagen.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde